36. Jahrgang. Mittwoch, 11. Oktober. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 20379. 1893.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 11. Oktober. (W. T.) In der Dresdenerstraße Nr. 97 ist heute Nacht 4 Uhr in der dort befindlichen Tischlerei ein **großes Feuer** ausgebrochen. Der eine Flügel und das Quergebäude sind durch die Flammen vernichtet worden. Drei Dampfspritzen sind noch in Thätigkeit; die Löscharbeiten werden fortgesetzt. Menschenleben sind, soweit bis jetzt bekannt ist, nicht zu beklagen.

Berlin, 11. Oktober. (Privattelegramm.) Der **Reichskanzler** v. Caprivi hat an die „**Kreuzzeitung**" folgende **Berichtigung** gesandt:

Carlsbad, 9. Oktober. In Nr. 472 der „Kreuzzeitung" befindet sich in der Rubrik Deutschland ein Artikel, in welchem Behauptungen aufgestellt werden, welche der Berichtigung bedürfen. Mit Bezugnahme auf § 11 des Preßgesetzes ersuche ich um Aufnahme nachstehender Berichtigung:

Es ist nicht richtig, daß der Unterstaatssecretär **v. Rottenburg** eben von einer langen Urlaubsreise zurückgekehrt ist. Nach einer durch eine Erkrankung nöthig gewordene längere Abwesenheit hat Herr v. Rottenburg bereits Anfang Mai d. J. seine Dienstgeschäfte wieder aufgenommen. Schon damals indessen war Herrn v. Rottenburg ärztlicherseits ein längerer Urlaub vor Eintritt des Winters angerathen worden. Dieser Urlaub war erst vor wenigen Wochen angetreten. Es ist nicht richtig, daß Herr v. Rottenburg es durchgesetzt hat, daß die Handelsvertragsverhandlungen in das Ressort des Unterstaatssecretärs des Reichsamtes des Innern fallen sollten. So lange derselbe amtlich thätig ist, sind wie unter seinem Amtsvorgänger geschäftsordnungsmäßig alle in dem Reichsamt des Innern zu behandelnden Angelegenheiten, einschließlich der handelspolitischen, durch seine Hände gegangen und er ist an deren Erledigung betheiligt gewesen. Endlich ist es nicht richtig, daß dem Unterstaatssecretär v. Rottenburg bei den Handelsvertragsverhandlungen der Wirkliche Geh. Ober-Reg.-Rath **Huber** substituirt worden ist.

— Der „Frankfurter Ztg." wird aus München geschrieben, in bairischen Abgeordnetenkreisen erzähle man sich, daß ein **conservativer Abgeordneter**, der mit den preußischen Conservativen im Reichstage Fühlung habe, erklärt habe, die Conservativen würden einen rechten Rummel gegen den **russischen Handelsvertrag** anfangen, damit die Aufmerksamkeit von **den neuen** Steuerprojecten abgelenkt würde.

Kiel, 11. Oktober. (W. T.) **Der Ablauf des Panzerschiffes** F soll noch diese Woche stattfinden.

Weimar, 11. Oktober. (Privattelegramm.) Die „Weimarer Zeitung" ist ermächtigt, die Nachricht, daß der **Großherzog** die **Fürstin Bismarck** zur Genesung des Fürsten telegraphisch beglückwünscht habe, als irrthümlich zu bezeichnen.

Pest, 11. Oktober. (W. T.) In der gestern abgehaltenen **Conferenz der liberalen Parteien** gab der Ackerbauminister bezüglich des Antrages auf Aufhebung des **Futterausfuhrverbotes** die Erklärung ab, der Grund, welcher das Futterausfuhrverbot veranlaßt habe, bestehe nicht mehr.

Washington, 11. Oktbr. (W. T.) Die **Baumwollenernte** ist sehr erheblich gegen das Vorjahr zurückgeblieben. Der schlechte Ausfall wird der allgemeinen Trockenheit zugeschrieben; auch die **Reisernte** hat durch den zu spät eingetretenen außergewöhnlichen Regen sehr gelitten und ist bei der ungünstigen Witterung auch schlechter ausgefallen als im Vorjahre.

Washington, 11. Oktbr. (W. T.) Ein Bericht des Ackerbaubureaus stellt folgenden **Getreide-Durchschnittsertrag** fest: Weizen 11 3/10, Hafer 23 5/10, Roggen 13 3/10, Gerste 21 7/10 Bushel pro Acker. Die Weizenernte stand unter dem Durchschnittsmaß und wäre noch schlechter ausgefallen, wenn nicht ein Theil des mit Weizen bebauten Bodens umgepflügt worden wäre. Der Maisertrag hat sich auch gegen das Vorjahr verschlechtert; die andauernde Trockenheit hat ungünstig auf denselben eingewirkt.

Politische Uebersicht.

Danzig, 11. Oktober.

Die Fragen des Bundes der Landwirthe an die Landtagscandidaten.

Der Bund der Landwirthe läßt jetzt die Fragen veröffentlichen, auf welche diejenigen Candidaten zum Abgeordnetenhause, die auf die Unterstützung der Mitglieder des Bundes rechnen, sich verpflichten müssen. Es sind elf Fragen, von denen sich die ersten vier, die zugleich die wichtigsten sind, auf Gegenstände beziehen, für welche nicht der preußische Landtag, sondern der Reichstag competent ist. Die Absicht liegt zu Tage. Die Conservativen wollen das preußische Abgeordnetenhaus gegen den Reichstag ausspielen. Die Handhabe ist ihnen gegeben, seitdem Graf Caprivi auf die Ministerpräsidentschaft in Preußen verzichtet hat. Jetzt liegt die Möglichkeit vor, daß ein in seiner Mehrheit reactionäres Abgeordnetenhaus, wie Frhr. v. Hammerstein in einer Wählerversammlung in Stolp angekündigt hat, durch Vermittelung der preußischen Regierung einen Druck auf die Reichsregierung im Sinne der reactionären Politik ausübt. Was die Conservativen im Reichstage fertig zu bringen verzweifeln, soll mit Hilfe des preußischen Abgeordnetenhauses durchgesetzt werden.

Danach soll niemand mit Unterstützung des Bundes der Landwirthe in das Abgeordnetenhaus gewählt werden, der sich nicht verpflichtet, gegen das Zustandekommen von Handelsverträgen mit Rußland und Rumänien, für Beseitigung des „willkürlichen Spiels der Börse mit den Preisen von Nahrungsmitteln, wie Getreide und Mehl", d. h. des Productengeschäfts an der Börse, für die internationale Regelung der Währungsfrage, d. h. für die Silberwährung und endlich für die Einführung des Befähigungsnachweises, der Zwangsinnungen und die Beseitigung des „unreellen Wettbewerbes" einzutreten. **Nur wer in allen diesen Punkten entschlossen ist, der Regierung Opposition zu machen, soll in das Abgeordnetenhaus gewählt werden.**

Wenn es dem Bund der Landwirthe gelänge, im Abgeordnetenhause eine Mehrheit für Beschlüsse in dieser Richtung zu gewinnen, so würde er jeder Regierung, die sich weigerte, im Bundesrathe diesen Beschlüssen Folge zu leisten, seine Unterstützung im Abgeordnetenhause verweigern und dadurch einen Kampf hervorrufen, der entweder mit dem Rücktritt des Grafen Caprivi oder mit einem Conflict zwischen Regierung und Landesvertretung endigen müßte. Mit dem offenen Kampf gegen die Reichsgesetzgebung haben die Conservativen ja schon in der letzten Session den Anfang gemacht. Nach dem Reichsgesetz vom 29. Juli 1890 sollen auch in den fiscalischen Betrieben Berggewerbegerichte errichtet werden, die als Schiedsgerichte zwischen dem Arbeitgeber und den Arbeitern fungiren sollen. Im Etat war zu diesem Zwecke eine Summe von 58 500 Mk. gefordert worden. Unter Führung des Abg. v. Minnigerode machten die Conservativen einen Versuch, diese Forderung abzulehnen, d. h. die preußische Regierung zu verhindern, das Reichsgesetz auszuführen; es gelang allerdings nicht.

Von den übrigen, innerhalb der Competenz des Landtages liegenden Forderungen, die vorwiegend decorative Bedeutung haben, ist eine von allgemeinem Interesse. Es wird gesagt:

„Wollen Sie mitwirken zu einer Entlastung der Landrathsämter und der Selbstverwaltungsbehörden von der Ueberhäufung mit Bureaugeschäften, durch welche die Landräthe verhindert werden, in der nothwendigen Verbindung mit Land und Leuten zu bleiben, die Organe der Selbstverwaltungsbehörden aber ihrer wirthschaftlichen Thätigkeit über Gebühr entzogen werden?"

Wenn es sich nur um die Entlastung der Landräthe handelte, so wäre es ja das Einfachste, daß dieselben auf die außerhalb ihres Berufs liegende Thätigkeit im Reichstage und Landtage verzichteten. Aber davon ist nicht die Rede. Es handelt sich hier um einen Angriff gegen die verwaltungsgerichtliche Thätigkeit der Selbstverwaltungsbehörden, die der Reaction von Anfang an ein Dorn im Auge gewesen ist. Auf dem Gebiet der Eisenbahnpolitik wird eine „praktische Gestaltung" derselben gefordert, namentlich ein beschleunigterer und den Interessen der Landwirthschaft (nur dieser?) mehr Rechnung tragender Ausbau des Eisenbahnnetzes und die Verbilligung der Frachttarife — für Düngemittel! Von einer Reform des Eisenbahntarifwesens im Interesse der Allgemeinheit, namentlich von einer Verbilligung und Vereinfachung der Tarife steht nichts in den 11 Punkten. Auch der Ausbau von Land- und Wasserstraßen von Staats wegen wird verlangt, obgleich der Ausbau der Landstraßen Sache der zu diesem Zweck dotirten Provinzen ist. Zu diesem Zwecke sollen Staatsmittel dienen, die bisher „zu unnützen Prachtbauten" verwendet worden sind. Welche Bauten mögen wohl hier gemeint sein? Jedenfalls sind es doch nur solche, für welche die Conservativen im Abgeordnetenhause die Mittel bewilligt haben.

Was sonst gefordert wird, die Bewilligung der Mittel für eine besondere Abtheilung des landwirthschaftlichen Ministeriums für Meliorations-, Entwässerungs- und Bewässerungsanlagen, die Reorganisation des Viehhandels, die Bildung von Landwirthschaftskammern und die Ausgestaltung der Agrargesetzgebung nach deutschrechtlicher Anschauung, ist theils bedeutungslos, theils zu dunkel gehalten, als daß man darüber eine klare Vorstellung gewinnen könnte. Sehr klar sind dagegen die auf die Reichspolitik bezüglichen Forderungen und diese sind allerdings für die Klärung der Stellung der Conservativen zu den übrigen Parteien von besonderem Interesse.

Der officiöse Beruhigungsversuch

in Bezug auf höhere **Marineforderungen** ist mißglückt. Auch in nationalliberalen Kreisen herrscht entschiedenes Mißtrauen trotz der abwiegelnden Notiz der „Nordd. Allg. Ztg.". „Auf Schrauben gestellt" nennt sie die „Nat.-Ztg." und die „Natlib. Corresp." sieht sich heute veranlaßt, die Reichsregierung in einem längeren Artikel vor hohen Marineforderungen zu warnen. „Die letzten Entschließungen — sagt sie — stehen augenscheinlich noch aus. Eine officiöse Erklärung ist so deutungsfähig gehalten, daß sie nicht sehr beruhigend wirken kann. Es wäre in hohem Grad wünschenswerth, wenn die Reichsregierung sich auf diesem Gebiet vorerst auf das unerläßlichste Maß, Fortführung der bereits begonnenen Schiffsbauten und Instandhaltung der vorhandenen Flotte, beschränkte. Im Reichstag ist nach der kostspieligen neuen Heeresreform **nirgends Neigung** zu großen Aufwendungen für die Marine; theure Bewilligungen sind gänzlich ausgeschlossen und etwaige Forderungen für Schiffsbauzwecke in größerem Umfang könnten die Lösung der schwierigen Kostendeckungsfrage für das Heer nur noch mehr erschweren. Der Vorwurf der Gegner, daß man doch nur eine endlose Schraube vor sich sehe, ohne jemals zu einem befriedigenden Abschluß zu gelangen, würde nur neue Nahrung gewinnen. Der Reichstag hat schon im vorigen Etat die Mehrzahl der neuen Forderungen, ein Panzerschiff, zwei Panzerfahrzeuge, eine Kreuzercorvette, einen Kreuzer, abgelehnt; der jetzige Reichstag wird ganz sicher nicht bewilligungslustiger sein. Man wird darum der Reichstagsmehrheit mit Recht nicht den Vorwurf feindseliger oder gleichgiltiger Gesinnung gegen die Entwickelung unserer Marine machen dürfen. Aber zu den allgemeinen Gesichtspunkten der unerläßlichen Ersparniß und Beschränkung in einer Zeitlage, wo für unser Heerwesen so große neue Ansprüche gestellt werden, kommt die Erwägung hinzu, daß **früher bewilligte Credite noch gar nicht haben aufgebraucht werden können**, daß die Technik der Schiffsbaukunst sich in beständigen Fortschritten und Aenderungen befindet und daß der gegenwärtige Zeitpunkt daher sehr ungeeignet zu einer umfangreichen Erneuerung unserer Kriegsflotte ist. So manche entsetzlichen Unglücksfälle, welche in neuerer Zeit die gewaltigen Eisenschiffe betroffen haben, machen in sachverständigen Kreisen den Werth und die Brauchbarkeit dieser allzu kolossalen und complicirten Mechanismen für den offenen Seekrieg immer zweifelhafter, und die Entscheidung in einem Kriege, wie wir ihn uns stets als Möglichkeit vor Augen halten müssen, liegt ganz gewiß nicht auf maritimem Gebiet."

Ganz unsere Meinung. Wir hätten nur gewünscht, daß diese, von freisinnigen Reichstagsabgeordneten schon bei der Etatsberathung von 1888/89 geltend gemachten Gründe auch damals von der „Natlib. Corresp." anerkannt worden wären. Sie sprachen auch gegen die Bewilligung der 4 großen Panzerschiffe.

Todtgeborene Kinder.

Es ist charakteristisch für die ganze Situation, daß, wie erwähnt, die „Nordd. Allg. Ztg." die Nachricht eines Telegraphenbureaus, daß die Regierung eine Umfrage bei hervorragenden Parteiführern über die Aussichten der Steuerprojecte veranstaltet habe, ausdrücklich in Abrede gestellt hat. Private Umfragen bei hervorragenden Parteiführern sind nicht gerade üblich und überdies weiß jedermann, daß bei der heutigen Zusammensetzung der Parteien Umfragen dieser Art, selbst wenn sie günstig für die Regierung ausfallen sollten, praktisch bedeutungslos sind. Um so seltsamer ist es, daß Regierungskreise sich veranlaßt sehen, diese angeblichen Umfragen in Abrede zu stellen.

Was das **Weinsteuerproject** betrifft, so ist eine Umgestaltung des sehr ungünstigen Urtheils nicht

Feuilleton.

„Der Talisman."

✳ Gestern wurde uns im Danziger Stadttheater zum ersten Male ein Drama gebracht, das die Runde über die meisten Bühnen Deutschlands gemacht hat oder jetzt macht, nämlich „**Der Talisman**" von **Ludwig Fulda**.

Wer die Berliner Theater-Berichte verfolgt hat, weiß, daß dieser im vorigen Jahre dort das größte Aufsehen erregt hat und sehr oft mit vielem Beifall gegeben worden ist. Uns ist Fulda als Dramendichter neu, denn, falls wir nicht irren, ist auch von seinen früheren Dramen hier noch keines über die Bühne gegangen. Wir kannten ihn bisher nur aus Lustspielen. Es erscheint daher wohl angemessen, dieser dichterischen Persönlichkeit etwas näher zu treten.

Fulda ist geboren am 15. Juli 1862 zu Frankfurt a. M. und lebt seit längerer Zeit in Berlin. Es konnte darum auch nicht ausbleiben, daß er von den dort herrschenden Richtungen beeinflußt wurde, wenn er sich auch in der Hauptsache eine selbständige Stellung bewahrt hat. Zu den „Jungen", die bei der Besprechung von Sudermanns „Heimath" gestreift wurden, gehört er kaum halb, er hat sich frei gehalten von den Tollheiten und Auswüchsen, wie sie dieser Schule ankleben. Dagegen zeigt er Berührungspunkte mit der witzelnden Art Lindaus und seiner Nachtreter, wozu ihn seine natürliche Anlage zu Witz und Satire führte. Er überragt diese aber wieder durch geschulten Formensinn und Gefühl für die Schönheit der Sprache, was beides besonders in seinem letzten und besten Drama, dem „Talisman", hervortritt. Schon als Zwanzigjähriger schrieb er 1882 „die Aufrichtigen", Lustspiel in einem Aufzuge, in gereimten fünffüßigen Jamben und zeigte schon damals die immerhin nicht geringe Gabe, ein Charakterbild in dem engen Rahmen eines Aufzuges zu bieten. Für das Alter waren die flüssige, gewandte Form und das feinsinnige, psychologische Gefühl, die sich darin zeigten, eine achtenswerthe Erstlingsgabe. Die beiden folgenden Dramen „Das Recht der Frau", Lustspiel in drei Aufzügen, 1884, und „Unter vier Augen", Lustspiel in einem Aufzuge, 1886, sind in ungebundener Rede verfaßt, erfreuen aber durch einzelne fein durchgeführte und zuweilen anmuthige Auftritte. Fulda greift hiermit schon, allerdings nicht tief, in die socialen Fragen der Gegenwart ein, die Behandlung verräth im ganzen noch französische Einflüsse.

Nebenher war er auch als lyrischer Dichter thätig. Zwei Sammlungen Gedichte und besonders die „Sinngedichte" vom Jahre 1888 zeigen weniger tiefes Gemüth, als Gewandtheit in der Form und einen geistreichen Kopf. Die meisterhafte Behandlung der Sprache tritt auch besonders hervor in der mustergiltigen Uebersetzung Molières 1892. Die ersten Eigenschaften erscheinen auch in seiner Novelle in Versen „Neue Jugend" vom Jahre 1887, in der besonders der gesuchte Witz und das Hervordrängen der eigenen Person nicht gerade angenehm an Lindau erinnern, obwohl sie Paul Heyse gewidmet ist. Hier bekennt er auch seinen damaligen dichterischen Standpunkt, wenn er von der Poesie sagt, sie

„Versucht in hundert Farben grell zu funkeln
Und Neues durch das Neuste zu verdunkeln."

Und:

„Heut reift der Dichterlorbeer nur dem Dreisten,
Der fasernackte Wahrheit porträtirt."

Trotz dieser Parteinahme für die „Jungen" treibt er es aber nicht so wie diese, wenn er auch in nächster Zeit sich der Kampfdramatik zuwandte. Bezeichnend für diese Richtung sind seine Schauspiele „Das verlorene Paradies", 1890, und „Die Sklavin", 1891. Er bekämpft darin gleich jenen die socialen Schäden, zeichnet den Gegensatz der herrschenden Klassen zu den Beherrschten, Ausgebeuteten, Gedrückten, ist aber viel zahmer, als die „Jungen", malt nicht so schauderhaft grell und liefert doch abgeschlossene richtige Dramen. In einem Punkte aber hat er dabei gegen früher verloren, nämlich in Bezug auf die innere Wahrheit. Eine ganz besondere Stellung nimmt dagegen der „Talisman" ein. Fehler der früheren Zeit sind vermieden und Vorzüge in glänzender Weise entwickelt. Der Titel erinnert an den Scott'schen Roman gleichen Namens, hat mit diesem aber nichts zu thun. Der „Fabelstoff", den Fulda benutzte, ist vielmehr das alte Märchen, das den meisten Lesern wohl aus Andersens Märchenbuch bekannt sein wird in der Erzählung von den beiden Betrügern, die einem Könige ein kostbares Gewand zu weben vorgaben, das nur die Klugen und Guten sehen könnten. Der König läßt sich bethören, schließlich ein Nichts als das vermeintliche Prachtgewand anzuziehen, um in festlichem Aufzuge zu prunken. Niemand, auch er selbst nicht, will gestehen, daß er nichts sieht, aus Furcht, er könne dann zu den Dummen oder Schlechten gezählt werden, bis ein Kind dem ganzen Spuk ein Ende macht durch den Ausruf: „Er hat ja nichts an!" Dieses einfache, köstliche Märchen hat Fulda benutzt und vertieft zu einem Drama von großartiger, psychologischer Feinheit und Wahrheit.

König Astolf von Cypern, durch Erfolge, Schmeichler und Streber bethört, ist in seiner Ueberhebung bis zur Selbstvergötterung gediehen:

„. . . auf meinem Haupte ragt die Krone!
Sie leuchtet als der Herrschaft goldnes Zeichen;
Die Stirn von ihrem Wunderglanz umflammt,
Verwalt' ich hehr mein überirdisch Amt,
Und nur die Sonne nenn ich meinesgleichen."

Und

„Wer diesen einzigen Triumph mir schafft,
Mich wieder Herr, mich wieder Gott zu fühlen."

Und

„Mein Auge, das dem heilgen Licht entsprossen,
Sieht Welten klar, die eurem Blick verschlossen;
Zu Höhen, deren Gipfel ihr nicht ahnt,
Ist meinem Flügelpaar der Weg gebahnt;
Ihr seid das Dunkel und ich bin der Tag."

Er weiß alles, kennt und durchschaut alle Menschen und ist überzeugt, nur die treuesten Freunde in seiner Umgebung zu haben. Wir sehen aber bald, daß er die Treuesten von sich gestoßen hat, weil sie ihm nicht schmeicheln, so früher den Feldherrn Gandolin und zu Beginn des Stückes Diomed uud seine Tochter Maddalena, die sich gegen seine allerhöchsten Lüste sträubt, und daß er von einem Heere selbstsüchtiger Creaturen umgeben ist, die die Unzufriedenheit schüren und nur auf die Gelegenheit warten, den Selbstvergötterer zu stürzen. So schreitet der König seinen Weg, gleich Schillers Wallenstein verblendet durch Ueberhebung und den Glauben an die eigene Unfehlbarkeit, eine Figur von echt tragischer Kraft und Wahrheit, und er wäre gleich jenem an dieser Verblendung zu Grunde gegangen, wenn nicht Omar, der Sohn des in der Verbannung gestorbenen Gandolin, ihn zur rechten Zeit durch seinen Talisman geheilt hätte. Eines fehlt dem Könige noch trotz seiner Gottähnlichkeit, ein Mittel, „wie man der Herzen tiefsten Schacht ergründet", trotz seiner Ueberzeugung, er habe mit gerechter Hand die Menschenseelen abgewogen. Omar erbietet sich, ihm dieses Mittel zu liefern, und nun beginnt die Verwerthung der Fabel von dem Zauberkleide. Ergötzlich und mit großer Kunst ist geschildert, wie die einzelnen Hofbeamten das Nichts auf dem Webstuhle erblicken und doch schließlich alles zu sehen vorgeben, nur um sich nicht zu verrathen, und erschütternd geradezu ist das Selbstgespräch des Königs davor, der endlich glauben will und muß, wenn sein ganzes Gebäude von Hoffahrt nicht zusammenstürzen soll. Am Krönungsfeste trägt er in feierlichem Prunkzuge das vermeintliche Gewand, umjubelt von dem Volke, dessen Parteien scharf und durchsichtig genug für den, der sehen will, gezeichnet sind. Alle täuschen sich und den König, bis Rita, die Tochter des Korbmachers Habakuk, der an Stelle des gestürzten Diomed zum Grafen gemacht worden ist, das Trugnetz zerreißt durch den Zwischenruf: „Sein Kleid? Der König hat ja gar nichts an." Nun bricht der Aufruhr los. Vater und Tochter werden gefangen genommen, doch das Volk tobt, ein Kampf bricht aus zwischen ihm und der Leibwache, der König steht verlassen und frierend auf der Treppe seines Lustschlosses und verlangt nach einem Mantel: „Mich friert in meiner einsamen Größe". Der Zweifel ist in ihm

wahrscheinlich. An sich wäre eine Besteuerung des Weinverbrauchs von Reichs wegen discutabel. Aber man müßte dann resolut der Besteuerung der Weine durch die Einzelstaaten, wie solche in Süddeutschland besteht, ein Ende machen. Aber neben diesen unter sich verschiedenen Landessteuern eine Reichsweinsteuer einzuführen und daneben noch den Gemeinden das Recht zum Erheben von Octrois von Weinen zu geben, ist in hohem Grade bedenklich; namentlich wenn der ganze Ertrag der Reichsweinsteuer auf nur 10 Millionen Mk. veranschlagt wird. Die Erhebungskosten und die von der Durchführung der Steuer unzertrennbare **Belästigung des ganzen Geschäfts** stehen mit dem Steuerertrag in keinem richtigen Verhältniß. Dazu kommt, daß auch zwischen den Regierungen eine Verständigung über die Grenze, wo die Reichsweinsteuer Platz greift, nicht erzielt ist. Den süddeutschen Staaten ist der Satz von 50 Mk. per Hectoliter zu niedrig. Wird aber die Werthgrenze für die Reichsweinsteuer höher gegriffen, so wird diese eine Luxussteuer, die nicht einmal 10 Millionen einbringt. Die Weinsteuer — das meinen auch wir mit der „Köln. Ztg." — ist bereits jetzt todt.

Bei der **Tabakfabrikatsteuer** fällt, abgesehen von allem Uebrigen, besonders die Behauptung von einer Verschiebung der Tabakindustrie zu Ungunsten der norddeutschen und von der Brodlosmachung von etwa 50 000 Cigarrenarbeitern ins Gewicht. Als es sich um die Einführung des Tabakmonopols handelte, hatte die Regierung die Nothwendigkeit anerkannt, die Industriellen, deren bisheriger Erwerb auf das Reich übergehen sollte, zu entschädigen; es ist nicht ersichtlich, weshalb bei der Einführung der Fabrikatsteuer eine solche Entschädigungspflicht für die Geschädigten nicht bestehen sollte. Beim Erlaß des Branntweinsteuergesetzes hat man durch die bekannte Liebesgabe die Brenner für die voraussichtliche Consumverminderung entschädigt. Haben die Tabakindustriellen nicht den gleichen Anspruch wie die Branntweinbrenner? Daß die badischen Tabakpflanzer sich unter gewissen Bedingungen auf den Boden der Fabrikatsteuer stellen, registrirt die „N. A. Z." als einen besonders wichtigen Vorgang; aber von der Unannehmbarkeit der Bedingungen scheint das Blatt gar keine Ahnung zu haben. Dem einheimischen Tabakbau „freien Spielraum" verschaffen, was die „Nordd. Allg. Ztg." als den Vorzug des Projects bezeichnet, um 50 Mill. Mk. mehr als bisher aus der Tabakbesteuerung herauszuziehen, das ist doch einfach unmöglich. In dem Maße, wie der Verbrauch des amerikanischen Tabaks durch den des einheimischen verdrängt wird, müssen die Steuererträge sinken.

Die neue bairische Abgeordnetenkammer.

Das soeben ausgegebene amtliche Mitgliederverzeichniß der neuen bairischen Abgeordnetenkammer zählt 74 Mitglieder der Centrumsfraction, 67 Liberale, 7 Bauernbündler, 5 Socialdemokraten, 4 Conservative und 1 Demokraten auf. Es halten sich also die beiden großen Fractionen nahezu das Gleichgewicht, und den Ausschlag wird häufig bei den kleinen Gruppen der Bauernbündler, Conservativen und Socialdemokraten liegen. Das Centrum beherrscht die Situation hiernach nicht. Die Liberalen sind **sämmtlich in einer Fraction vereinigt (Nationalliberale und Freisinnige)**. Für eine schroffe clericale Parlamentsherrschaft sind also die Verhältnisse nicht angethan.

Die österreichische Wahlreform-Vorlage.

Die gestern von der österreichischen Regierung im Abgeordnetenhause eingebrachte Wahlreform-Vorlage dehnt, unter Beibehaltung aller sonstigen Bestimmungen der bisherigen Wahlordnung, das active Wahlrecht in den Städten und Landgemeinden auf diejenigen aus, welche vor dem Feinde gestanden haben oder die Kriegsmedaille besitzen oder ausgediente Unteroffiziere sind, sodann auf alle des Lesens und Schreibens kundigen Personen, insofern dieselben rechtzeitig ihrer militärischen Stellungspflicht genügt haben, 6 Monate in dem Wahlbezirk wohnhaft sind und irgend eine landesfürstliche directe Steuer bezahlen oder durch Arbeitsbücher, Dienstbücher etc. den Nachweis einer ständigen Beschäftigung in einem bestimmten Beruf erbringen.

Einen Fortschritt gegen den bisherigen Zustand bedeutet diese Reform immerhin, soweit sie auch noch hinter dem allgemeinen Wahlrecht zurückbleibt.

Der Kohlenstrike diesseits und jenseits des Kanals.

Der Versuch, den unseligen Strike, dessen Wirkungen bereits den verschiedensten Zweigen der Industrie fühlbar werden, zu beenden, wird jetzt in gleicher Weise von den Grubenbesitzern wie den Arbeitern gemacht und zu dem Zweck werden Versammlungen abgehalten.

Gestern hielt in La Louvière das Comité der belgischen Vereinigung der Bergarbeiter eine Sitzung ab, in welcher beschlossen wurde, dem Ausstande ein Ende zu machen. Das Comité erließ ein Manifest, in welchem betont wird, daß gewisse Lohnerhöhungen bewilligt seien, und in dem die Arbeiter aufgefordert werden, die Arbeit wieder aufzunehmen.

Auch in England hat man jetzt von beiden Seiten das ernsteste Bestreben, Frieden zu stiften. Eine gestern in Atherstone abgehaltene Versammlung der Grubenbesitzer von Warwickshire beschloß die in der vorgestrigen Conferenz zu Sheffield von den Bürgermeistern gemachten Vorschläge anzunehmen und den Betrieb wieder zu beginnen. Die bisherigen Lohnsätze sollen bis zum 4. Dezember beibehalten werden, von welchem Zeitpunkt ab eine 10procentige Reduction eintritt. Acht Gruben des Districts Bolton haben bereits beschlossen, wieder arbeiten zu lassen.

Heute gingen uns zwei Telegramme zu, welche denselben Wunsch erkennen lassen, endlich zu einem Einvernehmen zu gelangen:

Charleroi, 11. Oktbr. (W. T.) Das Executiv-Comité der Ritter der Arbeit hat den Beschluß gefaßt, im Kohlenbecken von Charleroi morgen die Arbeit wieder aufzunehmen.

London, 11. Oktbr. (W. T.) Eine in **Derby** abgehaltene Versammlung von Grubenbesitzern hat beschlossen, die Forderung der Bergarbeiter auf eine Erhöhung des Lohnes abzulehnen. Damit aber der täglich wachsenden Nothlage der Arbeiter ein Ende gemacht werde, können die Arbeiter am Montag die Arbeit gegen eine 15procentige Lohnherabsetzung wieder aufnehmen. Außerdem haben sie in die Einsetzung eines Schiedsgerichtes gewilligt, an dem zu gleichen Theilen Arbeitgeber und Arbeitnehmer Theil nehmen sollen, um ebenso über Erhöhung wie Herabsetzung der Arbeitslöhne gemeinsam zu verhandeln.

Der Besuch des englischen Geschwaders in Italien.

Der „Agenzia Stefani" wird aus London telegraphirt, die Admiralität habe heute endgiltige Verhaltungs-Vorschriften für den Besuch des englischen Geschwaders in italienischen Häfen an den Admiral Seymour erlassen. Das Geschwader werde am 16. Oktober in Tarent eintreffen und sich dann nach Spezia begeben. Diesen Weg habe die Admiralität mit Rücksicht auf die im Mittelmeer zur Zeit giltigen Quarantäne-Maßregeln vorgeschrieben.

Der Krieg mit den Matabelen.

Der Krieg mit den Matabelen hat begonnen. Major Gould Adams wird mit seiner Bechuana Polizeimannschaft vom Südwesten vorrücken und die Truppen der privilegirten Südafrika-Gesellschaft bewegen sich vom Nordwesten gegen die Grenze zu. Wir können nun erwarten, jeden Tag ernstliche Nachrichten von Südafrika zu erfahren. Die jetzige englische Regierung gab sich der Hoffnung hin, daß die Schwierigkeiten mit den Matabelen ohne Feindseligkeiten überwunden werden würden — jedoch vergebens. Lobengula, welcher als klug und schlau geschildert wird, war nicht im Stande, seine kriegerischen „Impi" zu controliren. Ein Truppentheil seiner schwarzen Krieger am Shashi-Fluß feuerte bekanntlich auf die Bechuana Grenzpolizei, welche das Feuer erwiderte. Damit begann der Krieg, und zwar, wie der „Daily Telegraph" sagt, in der schlimmsten Weise für Lobengula und die britische Regierung. Die „Reichspolizeimannschaft", die bedeutend verstärkt worden und sehr gut ausgerüstet ist, wird sich nach der Stadt Tati hinbewegen. Dieselbe befindet sich auf der Landstraße, die nach Buluwayo, der Hauptstadt der Besitzungen Lobengulas, führt.

Obwohl das Resultat des Kampfes nicht zweifelhaft sein kann, so darf der Feldzug jedoch nicht als leicht angesehen werden. Diese wandernden Zulus sind eine kriegerische Rasse, die den Tod nicht fürchten. Die Matabelen haben nicht viele Kanonen und wissen die, welche sie besitzen, nicht recht zu gebrauchen. Lobengulo hat jedoch nicht weniger als 15 000 Lanzenträger. Die Südafrika-Gesellschaft hat vielleicht einige Tausend Mann. Die Grenzpolizei zählt 500—600 Mann und Khamas Mannschaft, die aus Schwarzen besteht, ist schlecht bewaffnet. In ungefähr einem Monat fängt die Regenzeit an, während welcher Periode Maschonaland vom Süden abgeschnitten ist. Die britische Regierung muß daher sehen, daß der unvermeidliche Schlag schnell und mit Erfolg geschehe und daß an Lobengulas Macht sofort die Axt gelegt werde. Sollten Unfälle eintreten und sollte Lobengula siegreich sein, so wird die britische Regierung gezwungen sein, die Angelegenheit in ihre Hand zu nehmen.

Die Lage in Brasilien

hat eine weitere, wenn auch nur geringe Verschiebung zu Gunsten der Insurgenten erfahren. Nach Meldungen aus Rio de Janeiro vom gestrigen Tage hat sich die Garnison des Forts Villganhon, welches auf einer Insel am Eingange der Bucht gelegen ist, für die Insurgenten erklärt. Weitere Nachrichten von Belang liegen bisher nicht vor.

Deutschland.

* **Berlin**, 10. Oktober. Das **Kaiserpaar** weilt bekanntlich seit Montag Mittag im allerbesten Wohlsein auf dem Jagdschloß Hubertusstock; es werden demnächst in der Schorfhaide mehrere größere Jagden stattfinden. Ueber den Termin der Abreise von dort **verlautet noch nichts Bestimmtes.**

* **[Regierungsbeamte in der Opposition.]** Wir haben wiederholt darauf hingewiesen, daß es Regierungspräsidenten und Landräthe giebt, welche die Agitation des Bundes der Landwirthe unterstützen, mitunter in der Leitung derselben stehen. Dagegen protestirt jetzt auch die „Nat.-Zeitung":

„An der Spitze des preußischen Staatsministeriums, die mit der Leitung des hier in erster Reihe in Betracht kommenden Ministeriums des Innern identisch ist, scheint man die Regierungsthätigkeit nur noch in der Stellenbesetzung zu erblicken. Daß sonst noch eine Regierung vorhanden wäre, davon merkt man nichts. In politischer Hinsicht schleifen die Zügel völlig am Boden. Wenn es noch eine Zeit lang so weiter geht, wird sich überhaupt nicht mehr regieren lassen, oder man wird dann, in einer Periode, in der anderwärts das parlamentarische Regierungssystem sich erschöpft und ausgelebt hat, nothgedrungen zu diesem greifen müssen, nur damit irgend eine energische Kraft sich in der Leitung der öffentlichen Angelegenheiten geltend mache, wäre es auch die Rücksichtslosigkeit von Parteien, welche sich nach Eroberung der Macht im Besitz derselben behaupten wollen."

Mit Recht bemerkt dazu die „Freis. Zeitung": Unseres Erachtens ist aber nicht nur der Minister des Innern, sondern auch Herr Miquel, der Finanzminister, der neben dem Minister des Innern als Disciplinarminister für die höheren Verwaltungsbeamten fungirt, für das von der „National-Ztg." geschilderte Treiben verantwortlich.

* **[Bismarcks Reiselectüre.]** Ueber die Lectüre, mit welcher Fürst Bismarck auf der Fahrt von Kissingen nach Friedrichsruh sich die Zeit verkürzt hat, entnehmen wir der „Bairischen Landeszeitung" folgende Mittheilung. Der Alt-Reichskanzler hat sich auf dem Reisetisch folgende Bücher zurecht legen lassen: 1) Reichstagshandbuch 1893 (amtliche Ausgabe). 2) Büchmanns geflügelte Worte. 3) Handbuch für das deutsche Reich. 4) Auszug aus der deutschen Geschichte von Plötz. 5) Jahrgang 1833 (Januar—Juni) des „Morgenblattes". 6) Enquête sur l'evolution litteraire par Jules Huret. Das letztgenannte Buch (über die schriftstellerische Bewegung der Neuzeit) ist von einem Redacteur des „Figaro" verfaßt. Er liest gern Bücher aus der Feder geistig hervorragender Redacteure. Diese — sagt der Fürst — schreiben lebendiger, packender und wahrheitsmuthiger als die Gelehrten und Professoren.

* **[Organ des Bundes der Landwirthe.]** Die Führer vom Bunde der Landwirthe sollen mit der Absicht umgehen, an Stelle des Correspondenzblattes, welches sie jetzt verschicken, und dessen Artikel selbst in der conservativen Presse wenig Anklang finden, eine in Berlin erscheinende Zeitung zu setzen, womit dann freilich den conservativen Blättern wenig gedient sein würde. Das Organ des Bundes der Landwirthe würde für sie eine neue Concurrenz sein.

* **[Wahlnachrichten.]** Wie in Breslau, sind auch in **Halle a. S.** die freisinnigen Parteien mit dem Vorschlage an die Nationalliberalen, bei den Landtagswahlen gemeinsame Candidaten aufzustellen, zu spät gekommen. Als dem Vorstand des nationalliberalen Vereins der Vorschlag des Liberalen Wahlvereins zuging, hatte derselbe soeben das **Cartell mit den Conservativen erneuert.** Die „Saale-Ztg." hofft trotzdem, daß der nationalliberale Verein seinen Vorstand desavouiren und im Sinne der Einmüthigkeit zwischen den Liberalen aller Schattirungen Beschluß fassen werde. Wenn es anders käme, meint sie, wenn auch der nationalliberale Verein die von links her gebotene Hand zurückwiese, das außerordentlich dankenswerthe wiederholte Entgegenkommen der Liberalen mit einer politisch geradezu unverständlichen Ablehnung belohnte, so würde die Verantwortung für die Folgen auch lediglich von den Nationalliberalen getragen werden. — Im Herzogthum **Lauenburg** ist dem langjährigen Abgeordneten Kammerrath Berling (freisinnige Vereinigung) von den Nationalliberalen Prof. Raydt (Northeim) gegenübergestellt. Der Bund der Landwirthe hat einen besonderen Candidaten aufgestellt. Die Nachricht, daß Herr Berling eine Candidatur abgelehnt hat, ist, soviel wir wissen, unbegründet. Er ist von den Vertrauensmännern aufgestellt.

N.L.C. **[Die rheinische Centrumspartei]** erläßt einen besonderen **Wahlaufruf.** Derselbe enthält folgende sehr beachtenswerthe Bemerkung: „Wir legen auf möglichste Sparsamkeit und Beschränkung der Ausgaben des Staates um so mehr Nachdruck, als die zur Deckung des Fehlbetrages im Reichshaushalt in Aussicht genommenen neuen Reichssteuern gerade im Rheinland nicht auf eine freundliche Aufnahme rechnen können, und die Möglichkeit im Auge gehalten werden muß, daß dieser Fehlbetrag des Reiches auch weiterhin aus den Mitteln der Einzelstaaten zu decken ist."

* **[Münzprägung.]** Amtlicher Nachweisung zufolge sind im Monat September in deutschen Münzstätten zur Ausprägung gelangt: an Goldmünzen für 22 116 540 Mk. Doppelkronen und für 481 570 Mk. Kronen, sämmtliche auf Privatrechnung; an Silbermünzen für 74 750 Mk. Zweimarkstücke; an Nickelmünzen für 75 025,80 Mark Zehnpfennigstücke und an Kupfermünzen für 56 216,68 Mk. Einpfennigstücke.

* **[Die Schulbildung im Heere.]** Im Ersatzjahre 1892/93 wurden beim Heere 108 138 Mannschaften, bei der Marine 4980, zusammen 113 118 eingestellt. Bei den im **Landheere** eingestellten Mannschaften waren 107 501 mit Schulbildung (104 506 in der deutschen, 2995 nur in der nicht deutschen Muttersprache), dagegen 637 = 0,59 Proc. ohne Schulbildung. **Westpreußen** hatte die meisten Mannschaften ohne Schulbildung 253 = 4,00 Proc. der dort eingestellten Mannschaften, dann folgte Posen mit 144 = 1,71 Proc., **Ostpreußen** 69 = 0,83 Proc., Schlesien 103 = 0,60 Proc., Pommern 11 = 0,18 Proc., Brandenburg 19 = 0,15 Proc., Hessen-Nassau 7 = 0,13 Proc., Schleswig-Holstein 3 = 0,09 Proc., Westfalen 6 = 0,08 Proc., Rheinland 13 = 0,08 Proc., Sachsen 7 = 0,08 Proc., Hannover 2 = 0,03 Proc.; in Hohenzollern gab es keine Mannschaften ohne Schulbildung. Bei den in der **Marine** eingestellten 4980 Mannschaften waren 43 = 0,86 Proc. ohne Schulbildung. Hier stehen mit den größten Verhältnißzahlen obenan **Westpreußen** (4,49 Proc.), Ostpreußen (3,58 Proc.), Posen (2,44 Proc.). Im Landheer und der Marine waren von 113 118 Mannschaften 680 ohne Schulbildung = 0,60 Proc. Im Ersatzjahre 1874/75 belief sich der Procentsatz der Analphabeten auf 3,70.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 10. Oktober. **[Abgeordnetenhaus.]** Nach einer mit außerordentlichem Beifall aufgenommenen Rede des Ministerpräsidenten Dr. Wekerle wurde beschlossen, die **Petition betreffend die Antworten des Kaisers** an die Deputationen in Boros-Gebes ad acta zu legen. — Morgen gelangt die Petition betreffend die kaiserlichen Antworten in Güns zur Verhandlung. (W. T.)

Belgien.

Brüssel, 10. Oktbr. Das Bureau der **internationalen Friedensliga** hat heute bei geschlossenen Thüren die erste Sitzung abgehalten. Der Ministerpräsident Beernaert wird morgen die Delegirten empfangen. (W. T.)

Dänemark.

Kopenhagen, 10. Oktober. Im Folkething sprachen sich die Berichterstatter der Rechten und Linken bei der ersten **Lesung der Budgetvorlage** für eine friedliche Lösung des Conflicts, für die Fortsetzung der Verhandlungen und zu Gunsten der Agrarbewegung aus. (W. T.)

Spanien.

Madrid, 10. Oktober. Meldungen aus Tanger berichten, Spanien werde von Marokko ausreichende **Garantien** für seine Rechte in **Melilla** und Zahlung einer Entschädigung durch den Sultan verlangen. (W. T.)

Von der Marine.

* Im Reichsmarineamt werden für die Schiffe der kaiserlichen Marine **neue Bestimmungen** über die **Seeklarheit** der in Dienst gestellten Schiffe ausgearbeitet, da die bisher in Kraft gewesenen vom 11. September 1887 sich als veraltet erwiesen haben. Die neuen Berichte über die Seeklarmeldungen werden nicht weniger als 31 Hauptpunkte berühren, die von dem die Schiffe auf Seeklarheit inspicirenden Offizier dem Reichsmarineamt beantwortet werden müssen.

Am 12. Oktober: S.A.6.6. S.U.4.55. **Danzig, 11. Okt.** M.-A. b. Tg M.-U. 5.24.

Wetteraussichten für Donnerstag, 12. Oktober, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Veränderlich, kühl, sehr windig. Sturmwarnung f. d. Küsten.

Für Freitag, 13. Oktober:

Abwechselnd, windig, kühl.

Für Sonnabend, 14. Oktober:

Veränderlich, starke Winde; kühl. Sturmwarnung f. d. Küsten.

* **[Ministerpräsident Graf Eulenburg]** hat seinen kurzen Ferien-Aufenthalt in Quittainen bei Pr. Holland beendigt und ist nach Berlin zurückgekehrt.

* **[Laffetten-Anschießen.]** Am Sonnabend, den 14. d. Mts., sollen im Falle günstiger Witterung von 8 Uhr Vormittags an auf dem Anschießstande vor der Mövenschanze vier Feldlaffetten und 15 Haubitzlaffetten auf Haltbarkeit angeschossen werden. Die Schußrichtung ist nach See, die Schußweite reicht bis auf 7000 Meter Entfernung. Es gelangen nur blindgeladene Geschosse zur Verwendung. Während des Schießens wird auf der Mövenschanze eine schwarzweiße Flagge gehißt sein und auf See zu beiden Seiten der Schußlinie ein Dampfer kreuzen, um die Annäherung von Schiffen an die Schußlinie zu verhindern.

* **[Auslegung der Wählerlisten.]** Wir erinnern daran, daß morgen (Donnerstag) die dreitägige Auslegung der Urwählerlisten für die Landtagswahl auf dem Rathhause beginnt. Einsichtnahme ist jedem Wähler, der sich sein Wahlrecht sichern will, anzurathen.

* **[Nichtraucher-Coupés.]** Auf der Strecke Danzig-Zoppot und wohl auch auf anderen Lokalstrecken kommt es namentlich auf den Zwischenstationen, wo das Zugpersonal wenig Zeit zur Controle hat, häufig vor, daß Passagiere mit brennenden Cigarren im Munde oder in der Hand die Nichtraucher-Coupés besteigen und ihren Unmuth äußern, wenn Mitreisende darüber Bemerkungen machen oder Protest erheben, wozu ihnen das volle Recht zusteht. Es dürfte daher die Mittheilung interessiren, daß das Berliner Landgericht neuerdings in mehreren Fällen dahin erkannt hat, daß es strafbar sei, Nichtraucher-Coupés auch nur mit einer in der Hand gehaltenen brennenden Cigarre zu betreten.

* **[Ein Streit um den Confirmationsanzug.]** Eine interessante Streitfrage gelangte in der Sitzung des Bundesamts für das Heimathwesen am 7. Oktober cr. zur Entscheidung. Der Ortsarmenverband Marienburg klagte gegen den Ortsarmenverband Schöneberg auf Erstattung verschiedener Auslagen für im Schöneberger Bezirk ortsbehörige Waisenkinder. Der Bezirks-Ausschuß zu Danzig hatte dem Kläger die Forderung im übrigen zugesprochen, jedoch eine Post von 24 Mk. für einen Einsegnungsanzug von der Rechnung abgesetzt, indem er dem Einwande des Beklagten beitrat, daß es hier nicht um etwas zum Leben Unentbehrliches, sondern gewissermaßen um eine Luxusausgabe sich handele, deren Erstattung im Wege des Armenregresses nicht gefordert werden könne. Hiergegen richtete sich die Berufung des Klägers, welche vom Bundesamt für begründet erachtet wurde. Dasselbe verurtheilte den Beklagten auch zur Erstattung der streitigen 24 Mark und führte aus: Zu den Aufgaben der Armenpflege gehöre auch die Gewährung von Kleidung, allerdings nur der nothwendigen Kleidung. Aber selbst von diesem Gesichtspunkte sei es mindestens zweifelhaft, ob nicht für einen Knaben, der eingesegnet werden soll, die Beschaffung eines für diese Feier passenden Anzuges als etwas Nothwendiges, unter den Begriff der Armenpflege Fallendes anzusehen sei. Davon könne indessen hier abgesehen werden. Denn es sei weiter festgestellt worden, daß der Knabe demnächst in die Lehre treten sollte, und daß er nach dem Lehrvertrage, wie auch selbstverständlich, die nothwendigen Kleider mitbringen mußte. Seine Ausstattung mit diesen war für sein weiteres Fortkommen unerläßlich und daher Sache der Armenpflege. Dazu gehörte aber unbedenklich auch die Mitgabe eines besseren Sonntagsanzugs. Als solcher würde daher der streitige Anzug zu erstatten

---

erwacht und schließlich gesteht ihm auch Omar, der mit Rita sterben soll, den Trug und seine Absicht: „Der Muth der Wahrheit ist der Talisman."

Noch sträubt der König sich gegen seine bessere Einsicht, doch wie er hört, daß sein Feldherr Berengar, sein Freund, die Säule seiner Macht, auf Maddalenas Anstiften ermordet ist, weil er das Heer zum Aufruhr geführt hatte, wie Diomed den Verrath bestätigt, wie Omar sich als Gandolins Sohn zu erkennen giebt, dem sein Vater auf dem Sterbebette das Vermächtniß hinterlassen hat, dem Könige die Treue zu halten und den Muth der Wahrheit zu schenken, das Einzige, was ihm fehle, da sieht er endlich ein:

„Ich bin ein Mensch, ein schwacher Mensch wie Ihr."

Nun werden die Guten, die Treuen belohnt, und der König beginnt mit Maddalena ein neues Leben in der Menschlichkeit und Wahrheit.

So hat Fulda es verstanden, aus dem einfachen Märchen ein Seelengemälde von ergreifender Klarheit und Tiefe zu schaffen, einfach und wahr in den Hauptzügen wie in allen Nebenhandlungen, die hier nicht berührt werden konnten.

Die Wirkung wird noch verstärkt durch die äußere Form. Der Dichter ist in diesem Drama wieder zu seiner Jugendliebe, den fünffüßigen gereimten Jamben, zurückgekehrt, die er übrigens auch in den lyrischen Gedichten mit Meisterschaft und viel angewendet, und behandelt sie mit musterhafter Gewandtheit. Der Wohllaut der Rede umfluthet schmeichelnd das Ohr des Hörers, und besonders die mehr lyrischen Stellen mit ihrem wechselnden Versmaß sind von berauschendem Klange. Dabei ist der Bau des Ganzen durchaus folgerichtig und regelrecht.

Fulda hat in diesem Werke der ganzen jüngeren Schule gezeigt, wie man recht gut allgemeine menschliche Wahrheiten verkünden kann, ohne im Schmutze zu wühlen, wie man der Schönheit dienen und dabei wahr sein, wie man der Mitwelt den Spiegel vorhalten und dabei doch Geschmack und Sitte veredeln kann. Theilte er sich im vorigen Winter in Berlin mit Sudermann in den Beifall, so stehen wir nicht an, ihm den höheren Platz zuzuerkennen; er hat einen Schatz gehoben, der bisher unbeachtet am Wege lag, und was er schrieb, ist Poesie. Damit hat er sich zugleich auch eine eigenartige, selbständige Stellung errungen unter den bedeutendsten Dramatikern der Gegenwart. Mit dieser „Novität" hat unsere Theaterleitung einen recht guten Griff gethan und auch keine Mühe gescheut, der oft recht schwierigen Inscenirung gerecht zu werden.

Auch den Darstellern gebührt volles Lob, das ihnen von den recht zahlreich versammelten Zuschauern durch reichen Beifall gezollt wurde. Herr **Striebeck** als Astolf zeigte sich wieder von seiner besten Seite. Der überstolze und wahnverblendete, der zweifelnde, der gebrochene und wieder aufgerichtete König war eine Musterleistung. Anfangs sprach er allerdings zu hastig und darum undeutlich, was weiterhin aber ganz verschwand. Neben ihm errang den meisten Beifall Fräulein **Lenz** durch ihre anmuthige Dornröschenerscheinung und ihr freundliches, natürliches Spiel. Auch Hr. **Körner** war als Omar ganz am Platze, und wir können ihm zum Lobe auch nachsagen, daß die Deutlichkeit seiner Aussprache nichts zu wünschen übrig ließ. Der Korbflechter Habakuk vertritt das komische Element im „Talisman" und wurde von Herrn **Kirschner**, wie vorauszusehen, gut gegeben. Der verschlagene Intrigant Berengar fand in Herrn **Preuse** einen guten Darsteller.

Sollten wir für die folgenden Aufführungen noch einen Wunsch aussprechen, so wäre es der, daß auf einige scheinbare Kleinigkeiten noch Bedacht genommen würde. So standen z. B. in der Scene zwischen dem König und Habakuk das Volk, womit wir allerdings nicht verwöhnt sind, wie das Paar Diomed-Maddalena zu theilnamlos da, ebenso wie im letzten Act Omar und Rita zwar in recht schöner Beleuchtung, sonst aber anfangs doch zu unbekümmert um ihre Umgebung erschienen. Ziehen wir aber den Schluß, so bieten das Stück sowohl wie die Aufführung einen Genuß, den wir recht vielen wünschen.

sein, selbst wenn man ihn nicht schon als Einsegnungsanzug passiren lassen wollte.

* [Ordensverleihung.] Dem Gerichtsdiener a. D. Schaldach in Berent ist das allgemeine Ehrenzeichen in Gold verliehen worden.

* [Personalien beim Militär.] Es ist v. Marées, Secondlieutenant vom 1. Leibhusaren-Regiment Nr. 1, bisher commandirt zur Dienstleistung bei dem Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2, in das Infanterie-Regiment (6. brandenburgisches) Nr. 52 versetzt worden. Die Festungsbauwarte 2. Kl. Hartwig und Kelting bei der Fortification Danzig sind zu Festungsbauwarten 1. Klasse ernannt worden. Heinrich, Wallmeister bei der Fortification Thorn, ist zum Festungsbauwart 2. Kl. ernannt. Proviantamts-Rendant Dahms in Thorn ist nach Colberg und Proviantamts-Controleur Becker I. in Colmar, unter Ernennung zum Proviantamts-Rendanten, nach Thorn versetzt. Die Proviantamts-Assistenten Ahrens und Paul in Schwerin bezw. Thorn, sind nach Minden bezw. Breslau versetzt worden.

* [Unfälle.] Beim Löschen von Kohlen aus einem an der Kalkschanze liegenden Dampfer fiel dem im Laderaum beschäftigten Arbeiter August B. aus dem hochgewundenen Korbe ein Stück Kohle auf den Kopf, eine bedeutende Quetschwunde am Hinterkopfe verursachend. — Die 78 Jahre alte Wittwe Barbara K. glitt gestern Nachmittag auf der Treppe ihrer in der Salvatorgasse belegenen Wohnung aus und erlitt einen Bruch des rechten Schenkelhalses. Die Verletzten fanden Aufnahme im Stadtlazareth.

* [Zu dem Unglücksfall am Rangir-Bahnhofe] Legethor, der sich am Sonnabend Abend zugetragen hat, erfahren wir heute, daß die Leiche des älteren Herrn bis jetzt nicht erkannt werden konnte. So viel steht fest, daß von einem Verbrechen keine Rede sein kann, da die Section ergeben hat, daß nur eine Verletzung am Hinterkopfe vorhanden ist, die jedenfalls von dem Puffer einer Maschine, die den die Schienen überschreitenden Mann gefaßt und zu Boden geschleudert hat, herrührt. Man vermuthet, daß der Verstorbene einem auswärtigen Kriegervereine angehört, am Sonntag zu einer hier stattgehabten Festlichkeit nach Danzig gekommen, Abends den Weg verfehlt und so ums Leben gekommen ist.

* [Aquarell-Ausstellung.] Gegenwärtig hat der bekannte Decorationsmaler Moritz Wimmer in dem Schaufenster und in dem Laden der Kunsthandlung von A. Scheinert eine Reihe recht flott ausgeführter Aquarellstudien aus Danzig und seiner Umgebung zur Ausstellung gebracht. Unter den zehn nach der Natur gemalten Blättern finden sich einige Schiffsstudien bei wechselnder Beleuchtung, Straßen- und Kirchenansichten, der Hof des Stockthurmes im Schnee, ein Abend an der St. Katharinenkirche und eine recht stimmungsvolle Abendlandschaft an der Mottlau. Ferner zeigt uns ein Blatt einen Blick auf die große Mühle, an der Weichsel bei Legan &c. Eine Reihe von Danziger Aquarellen hat Herr W. vor kurzer Zeit nach Berlin und Dresden verkauft, so u. a. das Krahnthor an die Königin von Sachsen. Die Aquarelle zeichnen sich durch große Naturfrische und flotte Behandlung aus.

* [Messer-Affäre.] Der Schuhmacher Franz K. wurde gestern Abend in der Johannisgasse von drei Männern überfallen und erhielt zwei tiefe Messerstiche in den Rücken.

* [Diebstähle.] Der Gärtnerlehrling Curt K., welcher sich bei Herrn Kunstgärtner R. in Langfuhr in der Lehre befindet, besuchte öfters seine Mutter, welche bei Herrn Dr. G. in der Abegggasse als Wirthin beschäftigt ist, und stahl dortselbst zu verschiedenen Malen aus einem verschlossenen Silberschrank Herrn Dr. G. 120 Mk. Ferner stahl K. seiner Mutter aus einem verschlossenen Kästchen eine goldene Herren-Uhrkette und verkaufte dieselbe für 56 Mk. Das Geld hatte K. bis auf 4,80 Mk. verausgabt. — Die Aufwärterin Auguste L. wurde gestern von einem hiesigen Kaufmann mit 60 Mk. in Gold zum Umwechseln geschickt. Die L. kam jedoch nicht zurück, wurde aber Nachmittags am Altst. Graben angetroffen und verhaftet. Das Geld will die L. verloren haben.

[Polizeibericht vom 11. Oktober.] Verhaftet: 11 Personen, darunter 1 Gärtner, 1 Eigenthümer wegen Diebstahls, 1 Frau wegen Unterschlagung, 6 Obdachlose. — Gestohlen: 1 goldene Damen-Remontoiruhr mit kurzer goldener Panzerkette. — Gefunden: 1 Kinderwindel, abzuholen Neufahrwasser, Hafenstraße 13, bei Herrn Feodor Krüger, 6 Schlüssel am Ringe, abzuholen im Fundbureau der kgl. Polizei-Direction.

Aus der Provinz.

ƺ Marienburg, 10. Oktober. In einer gestern Abend im Gesellschaftshause abgehaltenen Versammlung wurde beschlossen, einen Fechtverein für Stadt und Kreis Marienburg ins Leben zu rufen. Zweck desselben ist, durch den Erlös aus allerhand Sammelobjecten, als Cigarrenspitzen und Stummel, Staniolkapseln, Korken, Briefmarken etc., Mittel zu gewinnen, um bedürftige Arme durch Lieferung von Naturalien zu unterstützen. — Der heutige zweite Jahrmarktstag war von Landbewohnern zahlreich besucht und herrschte auch rege Kauflust. Es besteht in der Niederung nämlich die Sitte, daß den Dienstboten dieser Jahrmarktstag contractlich frei gegeben wird und verursachte er dann stets, wenn das Wetter so günstig wie heute, eine wahre Völkerwanderung zur Stadt, wo mancherlei Bedarfsartikel für den Winter eingekauft werden.

* Am Schullehrer-Seminar zu Marienburg ist der bisherige ordentliche Seminarlehrer Lindner aus Oels als Seminar-Oberlehrer angestellt worden.

\+ Aus dem Kreise Marienburg, 12. Oktbr. Mit der Aufbesserung der Lehrergehälter hat nunmehr die königl. Regierung Ernst gemacht. In Folge Verfügung derselben haben unter Vorsitz der betreffenden Lokalschulinspectoren mit den Schulvorständen der einzelnen Schulverbände Verhandlungen stattgefunden, wonach gemäß der behördlichen Forderung das Einkommen der alleinigen resp. ersten Lehrer sich zusammensetzen soll aus 900 Mk. (incl. Landdotation und Naturalien) und freier Wohnung nebst Feuerung. Für die meisten Schulstellen beträgt die Aufbesserung bis 150 Mk.

Marienwerder, 10. Oktober. Die zur Vorberathung der Bürgermeisterwahl von den Stadtverordneten gewählte Commission hat, wie es heißt, mit allen gegen eine Stimme beschlossen, den bisherigen Bürgermeister Würtz als alleinigen Candidaten in Vorschlag zu bringen.

Graudenz, 10. Oktober. Zu skandalösen Vorgängen kam es am Sonntag Abend bei der Wahl der Kirchenvorsteher und der Gemeindevertreter der hiesigen katholischen Pfarrgemeinde im Rathhause. Der „Gesellige" berichtet darüber folgendes: Die Polen hatten vom Lande alle Wähler herangeschleppt, die sie nur auftreiben konnten. Vor der Wahl waren polnische Agitatoren auf den Dörfern umhergezogen und hatten die Wähler mit der falschen Angabe aufgereizt, der erste Geistliche der Gemeinde, der deutsche Dekan Herr Kunert, wolle ihnen ihre Nationalsprache rauben. So kamen die Polen schon in sehr gereizter Stimmung hier an. Als der Wahlgang begann, erschollen laute Rufe in polnischer Sprache: „Polnisch sprechen". Eine Anzahl wüster Gesellen erging sich außerdem in Schmähungen des Herrn Kunert und der deutschen Wähler, welche in einer Anzahl von etwa 140 erschienen waren; Schimpfworte und Rufe: „Wenn Ihr nicht polnisch sprechen könnt, dann bellt polnisch" und „die deutschen Hunde müssen todtgeschlagen werden" ertönten. Nur wenigen deutschen Wählern gelang es, an den Wahltisch vorzudringen, da die Polen sich wie eine Mauer davor stellten und nicht wichen, obwohl Herr Kunert (der übrigens genöthigt wurde, polnisch zu sprechen) sie bat, den Saal bis zum zweiten Wahlgange, zu dem sie jeder einzeln wieder hereingerufen werden würden, zu verlassen. Es war alles vergeblich, die Schimpfreden wurden fortgesetzt, so daß schließlich die übrigen deutschen Wähler, etwa 100 an der Zahl, den Saal verließen. So kam es, daß die Polen mit 186 Stimmen in der Mehrheit blieben und nur 36 deutsche Stimmen abgegeben wurden. Als das Wahlergebniß verkündigt wurde, erhoben die Polen ein Jubelgeschrei und beim Hinausgehen sangen sie polnische Lieder. Gegen die Wahl wird natürlich Protest erhoben werden. — Die Folge dieses Vorganges ist, daß nunmehr der ganze katholische Kirchenvorstand der deutschen Stadt Graudenz, in der die Polen eine ganz verschwindende Minderheit bilden, bis auf einen einzigen aus Polen besteht.

a. Kulm, 10. Oktbr. Die landespolizeiliche Abnahme der Eisenbahnstrecke Fordon-Kulmsee-Schönsee findet am 13. d. M. statt.

Löbau, 9. Oktober. Gestern Vormittag durchbrach das ziemlich hochstehende Wasser die Eyssing'sche Mühlenschleuse und setzte auf kurze Zeit alle niedriger gelegenen Gärten unter Wasser. Die Schützen und eine große Menge von Fischen sind mit fortgerissen worden. Herr Eyssing erleidet hierdurch einen bedeutenden Schaden.

Thorn, 10. Oktober. Die Quellen, welchen das Wasser unserer neuen Wasserleitung entnommen wird, geben eine so große Menge Wasser, daß Wassermangel nicht zu befürchten sein wird. Die Legung der Wasserleitungsrohre ist bereits vom Wasserwerk bis zum schiefen Thurm fertig gestellt, und es werden voraussichtlich bereits Ende dieses Monats verschiedene Hausanschlüsse vorgenommen werden können. Ferner beabsichtigt die Bauverwaltung, schon einige Hydranten in Gegenden, wo Mangel an gutem Trinkwasser ist, anzubringen.

K. Thorn, 10. Oktober. In der heutigen Handelskammersitzung kam zunächst die Einrichtung der Fernsprechanlage auf Bahnhof Mocker für bahnseitige Rechnung zur Sprache. Der Verkehr auf diesem Bahnhof wächst stetig, viele Güter für Thorn werden über Bahnhof Mocker bezogen, es scheint, als wenn die Bahnverwaltung nunmehr geneigt sei, den langjährigen Wünschen der Thorner Kaufmannschaft um Einrichtung der Fernsprechanlage auf diesem Bahnhof zu entsprechen. — Die Ermäßigung der Fernsprechgebühren beschäftigt alle Handelskreise. Das Reichspostamt verhält sich den bezüglichen Wünschen gegenüber zurückhaltend. Es sollen im Verein mit anderen Handelskammern neue Vorstellungen beim Reichspostamt angebracht werden. Zur Begründung derselben wird eine Enquête veranstaltet werden, um festzustellen, wie viel neue Anschlüsse zu erwarten stehen bei Ermäßigung der Gebühr auf 100 Mk. und bei Ermäßigung auf 50 Mk. Seit Jahren strebt die Handelskammer die Einrichtung einer Agentur an für den commissionsweisen Verkauf der Getreideproducte der östlich der Weichsel gelegenen Ansiedelungsgüter in der Provinz Westpreußen sowie den commissionsweisen Einkauf von Futtermitteln und Sämereien für dieselben. Es kommen hierbei folgende Ansiedelungsgüter in Betracht: Gulbien (Kreis Rosenberg), Körberhof, Gryzlin, Groß-Tillitz (Kreis Löbau), Griewenhof, Kruschien (Kreis Strasburg), Dembowalonko, Rynsk (Kreis Briesen), Lulkau (Kreis Thorn), Kiewo (Kreis Kulm). Nunmehr tritt diese Agentur ins Leben, sie ist Herrn Stadtrath Fehlauer hierselbst übertragen. — Die Handelskammer hat bei der Postbehörde die Benutzung des zwischen Thorn und Warschau neu eingelegten Zugpaares für Postzwecke angeregt. Die kaiserliche Ober-Postdirection Berlin theilt mit, daß sie diese Angelegenheit bereits im Juli ins Auge gefaßt habe. Auf Erfüllung der Wünsche sei aber kaum zu rechnen.

Königsberg, 10. Oktbr. Die Provinz Ostpreußen soll demnächst in vier besondere Gewerbe-Inspectionsbezirke eingetheilt werden. Bezirk I mit dem Amtssitze in Königsberg soll die Kreise Memel, Königsberg-Stadt, Königsberg-Land, Fischhausen, Labiau, Wehlau, Gerdauen, Friedland, Pr. Eylau, Heiligenbeil und Braunsberg umfassen; Bezirk II mit dem Amtssitze in Allenstein die Kreise Rastenburg, Rössel, Heilsberg, Pr. Holland, Mohrungen, Osterode, Allenstein, Ortelsburg und Neidenburg; Bezirk III mit dem Amtssitze in Gumbinnen die Kreise Gumbinnen, Insterburg, Niederung, Tilsit, Heydekrug, Ragnit, Pillkallen und Stallupönen; Bezirk IV mit dem Amtssitze in Lyck die Kreise Lyck, Oletzko, Goldap, Darkehmen, Angerburg, Lötzen, Sensburg und Johannisburg. Im Anschluß hieran dürfte eine Neuregelung des Gewerbeaufsichtsdienstes zu erwarten sein.

* Ueber einen grausigen Fund wird der „Agsb. Allg. Ztg." aus Angerburg berichtet. Die dortige Kirche soll mit unterirdischer Dampfheizeinrichtung versehen werden. Neben dem Grabgewölbe stießen die Maurer auf einen kleinen Quadratraum von vier Fuß, in diesem stand ein zerbrochener Stuhl, neben demselben befand sich auf dem Boden ein menschliches Gerippe und Knochen, vier Theile eines Helms und Reste von Stiefeln. Die Wände waren rund herum wie von Fingernägeln zerkratzt. Dies läßt darauf schließen, daß hier jemand lebendig eingemauert gewesen ist und einen jammervollen Tod erlitten habe.

Tilsit, 10. Oktober. Durch den gestrigen Abendzug von Insterburg ist der Streckenarbeiter Wilhelm Puknath von Pamletten auf der Bahnstrecke Pamletten-Tilsit überfahren und getödtet. Als der Zug auf dem hiesigen Bahnhofe Halt machte, bemerkte ein Bahnbeamter den Körper eines Mannes an dem Fußbrette eines Waggons festgewickelt. Heute früh fand man auf der Bahnstrecke bei Pamletten einen Arm des Puknath sowie in kleiner Entfernung weiter eine Hand desselben und mehrere Knochen und Fleischtheile liegen.

* Der Landgerichtsrath Recke aus Bromberg ist zum Landgerichtsdirector von Allenstein ernannt worden.

Vermischtes.

* In Genua wird am 15. d. Mts. ein Reiterstandbild Garibaldis enthüllt werden, das der Bildhauer Augusto Rivalti, ein ehemaliger Garibaldianer, geschaffen hat. Das Denkmal wird sich auf dem De Ferrari-Platz vor dem Theater Carlo Felice erheben. Mit der Enthüllung soll ein großes Volksfest verbunden sein. Auf Wunsch der Familie Garibaldis wurden zu der Feier die Behörden der Stadt nicht eingeladen.

Hamburg, 10. Oktober. [Muthmaßlicher Mord.] In einem unbewohnten Parterre eines Hauses der Vorstadt St. Pauli wurde heute Nachmittag die unbekleidete Leiche eines etwa 5jährigen Mädchens aufgefunden, welches den Tod durch Ersticken erlitten hatte. Die Leiche wies Würgespuren am Halse auf. Der Kopf der Leiche war in das Becken der Wasserleitung gezwängt worden. Ein arbeitsloser Bäckergeselle, der in der betreffenden Wohnung die Nacht zugebracht haben soll, ist verhaftet worden. Das Kind ist wahrscheinlich identisch mit demjenigen, welches seit Sonntag hier vermißt wird. (W. T.)

AC. London, 9. Oktober. Als ein Ereigniß in der hiesigen Theaterwelt wird die Aufführung einer neuen komischen Oper von Sir Arthur Sullivan und Gilbert, welche am Sonnabend Abend stattfand, angesehen. Die Mitarbeiterschaft, welche früher zwischen dem Dichter und Componisten bestand und welcher man mehrere höchst erfolgreiche komische Opern verdankt, wurde bekanntlich vor einigen Jahren durch persönliche Mißhelligkeiten unterbrochen. Jetzt ist dieselbe wieder aufgenommen worden und als Resultat davon erschien, wie bereits gesagt, am Sonnabend Abend das neue Opus „Utopia" (Limited) auf der Bühne des Savoy-Theaters. Das Haus war bis zum letzten Platz angefüllt. Das Werk hatte einen durchschlagenden glänzenden Erfolg und wird zu den besten Leistungen gerechnet, welche dieser Genossenschaft zu verdanken sind. Die Ausstattung ist prächtig. Selbstverständlich ernteten der Dichter, der Componist, sowie alle Mitwirkenden seitens des Publikums einen lebhaften herzlichen Beifall. — Die Oper hat eine lange Zukunft vor sich.

Paris, 10. Oktober. Auf eine Klage des Thierschutzvereins hat das Bayonner Gericht entschieden, Stiergefechte seien nicht strafbar, da das Gesetz bloß öffentliche zwecklose Mißhandlung von Hausthieren bestrafe, die Stiergefechte aber nicht öffentlich, sondern nur gegen Eintrittsgeld Zuschauern zugänglich seien die vorher wüßten, was ihnen geboten werden würde, auch nicht zwecklos genannt werden könnten, da sie den Zweck hätten, die Geschicklichkeit der Toreros zu zeigen, und die Kampfstiere auch keine Hausthiere, sondern wilde Bestien seien.

Schiffs-Nachrichten.

Riga, 10. Oktbr. (Tel.) Am hiesigen Strande bei dem Badeorte Bilderlingshof wurde am 8. d. Mts. von Fischern eine verkorkte Flasche gefunden, welche einen in russischer Sprache abgefaßten Zettel mit folgender Notiz enthielt: „9 Uhr 45 Minuten Abends, „Russulka" auf Grund gestoßen, alles verloren. Betet zu Gott für unsere Rettung. Frolow." Die Flasche wurde von Fischern geöffnet und der Polizei übergeben.

Hamburg, 10. Oktbr. (Tel.) Die Hamburg-amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft hat den Bau von zwei großen Doppelschrauben-Dampfern für die Fahrt Hamburg-Newyork abgeschlossen, von denen der eine durch den Vulcan in Stettin, der andere in Hamburg bei Blohm u. Voß erbaut wird. Der Größe nach entsprechen die Schiffe ungefähr dem Schnelldampfer „Augusta Victoria" derselben Gesellschaft; die Baukosten dürften sich auf annähernd fünf Millionen beziffern.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Würzburg, 11. Oktober. (W. T.) Der Urtheilsspruch gegen den Lieutenant Hoffmeister wurde gestern Nacht 11¾ Uhr gefällt. Hoffmeister wurde freigesprochen.

Lens, 11. Oktober. (W. T.) Der Redacteur Goulle wurde wegen einer in öffentlicher Versammlung in der Gemeinde Henin-Liétard gehaltenen Rede, welche eine Beleidigung eines Polizei-Commissars enthielt, verhaftet. Der Polizei-Commissarius wurde bei der Abführung des Redacteurs von der Menge verhöhnt und mit Steinen beworfen. Dragoner, welche zur Hilfe gerufen waren, zerstreuten die Menge. Mehrere Frauen wurden dabei verwundet. Nach dem Verhör wurde Goulle wieder in Freiheit gesetzt.

München, 11. Oktbr. (W. T.) Auf der Kunst-Ausstellung ist dem Maler Lenbach die Ehrenmedaille verliehen worden.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 11. Oktober.

		Crs.v.10.			Crs.v.10.
Weizen, gelb			5% do. Rente	82,50	83,20
Nov.-Okt.	144,50	144,70	4% rm. Gold-		
Mai	156,20	157,20	Rente . . .	81,00	81,00
Roggen			5% Anat. Ob	88,20	88,20
Nov.-Okt.	126,50	126,70	Ung. 4% Grd	92,70	93,10
Mai	134,70	135,00	2. Orient.-A.	65,50	65,60
Hafer			4% russ. A. 80	98,00	98,00
Nov.-Okt.	159,50	160,25	Lombarden	41,70	42,00
Mai	148,75	149,25	Cred.-Actien	198,25	198,60
Petroleum			Disc.-Com. .	172,00	172,70
per 200 ℔			Deutsche Bk.	151,50	151,90
loco	18,00	18,00	Laurahütte.	103,30	104,40
Rüböl			Oestr. Noten	160,65	160,80
Nov.-Okt.	48,00	48,20	Russ. Noten	211,25	212,00
April-Mai	49,10	49,20	Warsch. kurz	211,00	211,50
Spiritus			London kurz	—	20,33
Oktober .	31,80	32,10	London lang	—	20,245
Mai	38,00	38,10	Russische 5%		
4% Reichs-A.	106,70	106,90	SW.-B. g. A.	—	—
3½% do.	99,60	99,80	Danz. Priv.-		
3% do.	85,50	85,60	Bank	—	—
4% Consols	106,70	106,70	D. Oelmühle	82,20	82,20
3½% do.	99,80	99,80	do. Prior.	96,50	97,00
3% do.	85,60	85,60	Mlaw. S.-P.	107,60	107,90
3½% pm. Pfd.	97,60	97,70	do. S.-A.	69,00	69,20
3½% westpr.			Ostpr. Südb.		
Pfandbr. .	96,40	96,40	Stamm.-A.	70,60	70,75
do. neue . .	96,40	96,40	Danz. S.-A.	—	—
3% ital. g.Pr.	51,40	51,90	5% Trk.-Anl.	92,25	92,30

Fondsbörse: behauptet. Privatdiscont 4⅝.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 11. Oktober.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	745—799 Gr.	136—140 M Br.	100—135 M bez.
hochbunt	745—799 Gr.	134—140 M Br.	
hellbunt	745—799 Gr.	133—138 M Br.	
bunt	745—788 Gr.	130—136 M Br.	
roth	714—799 Gr.	106—140 M Br.	
ordinär	716—766 Gr.	122—135 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 124 M, zum freien Verkehr 756 Gr. 134 M.

Auf Lieferung 745 Gr. bunt per Oktober zum freien Verkehr 136 M bez., transit 124 M bez., per Oktober-Novbr. zum freien Verkehr 136 M bez., transit 124 M bez., per Novbr.-Dezember zum freien Verkehr 138 M bez., transit 124 M Br., 123½ M Gd., per April-Mai zum freien Verkehr 148 M bez., transit 129 M bez.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 714 Gr. inländischer 113 M, transit 92 M.

Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländisch 113 M, unterpolnisch 92 M.

Auf Lieferung per Oktober inländischer 115 M Br., 114½ M Gd., unterpolnisch 93 M Br., 92 M Gd., per Oktober-November inländ. 115 M Br., 114½ M Gd., unterpoln. 92 M Br., 91½ M Gd., per Novbr.-Dezbr. inländisch 117 M Br., 116½ M Gd., unterpolnisch 91½ M Br., 91 M Gd., per April-Mai inländ. 124 M bez., unterpolnisch 94 M Br., 93½ M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 677 Gr. 127 M bez., russ. 603—653 Gr. 72—91 M bez., Futter- 70 M bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 148 M bez.

Raps loco per Tonne von 1000 Kilogr. Winter- 216 M bez.

Kleie per 50 Kilogr. (zum See-Export) Weizen- 3,85—4,15 M bez.

Spiritus per 10000 % Liter contingent. loco 53 M Br., nicht contingent. 32¾ M Br., Oktbr. 32 M Gd., Novbr.-Mai 31 M Gd.

Rohzucker stetig, Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 13,30—13,40 M bez. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 11. Oktober.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Trübe. Temperatur + 13 Gr. R. Wind: W.

Weizen. Inländischer in ruhiger Tendenz bei unveränderten Preisen, Transit ebenfalls unverändert. Bezahlt wurde für inländischen hochbunt 783 Gr. 133 M, weiß 752 Gr. 132 M, 777 Gr. 134 M, hochbunt 774 u. 792 Gr. 135 M, Sommer 729 Gr. 129 M, für russischen zum Transit streng roth 777 Gr. 110 M, Ghirka 703 und 710 Gr. 100 M, 718 Gr. 101 M, 724 Gr. 102 M, 737, 752, 753 Gr. 103 M, 756 Gr. 106 M, 761 Gr. 107 M per Tonne. Termine: Oktober zum freien Verkehr 136 M bez., transit 124 M bez., Oktober-Novbr. zum freien Verkehr 136 M bez., transit 124 M bez., Novbr.-Dezbr. zum freien Verkehr 138 M bez., transit 124 M Br., 123½ M Gd., April-Mai zum freien Verkehr 148 M bez., transit 129 M bez. Regulirungspreis zum freien Verkehr 134 M, transit 124 M.

Roggen bei kleiner Zufuhr erzielten sowohl inländische wie Transitroggen unveränderte Preise. Bezahlt ist inländischer 747 Gr. 113 M, polnischer zum Transit 738 Gr. 92 M, russischer zum Transit 744 Gr. 92 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. Termine Oktober inländisch 115 M Br., 114½ M Gd., unterpolnisch 93 M Br., 92 M Gd., Oktbr.-Novbr. inländ. 115 M Br., 114½ M Gd., unterpolnisch 92 M Br., 91½ M Gd., Novbr.-Dezbr. inländ. 117 M Br., 116½ M Gd., unterpolnisch 91½ M Br., 91 M Gd., April-Mai inländ. 124 M bez., unterpolnisch 94 M Br., 93½ M Gd. Regulirungspreis inländ. 113 M, unterpoln. 92 M. Gekündigt 10 Tonnen.

Gerste ist gehandelt inländ. große 677 Gr. 126 M, russ. zum Transit 603 Gr. 72 M, 609 Gr. 73 M, 641 Gr. und 650 Gr. 81 M, dicke 653 Gr. 91 M, Futter- 70 M per Tonne. — Hafer inländ. 148 M per Tonne bezahlt. — Pferdebohnen russ. zum Transit 115 M per Tonne gehandelt. — Raps inländ. 216 M per Tonne bezahlt. — Weizenkleie zum See-Export grobe 4,00 M, extra grobe 4,15 M, feine 3,85 M per 50 Kilogr. gehandelt. — Spiritus contingentirter loco 53 M Br., nicht contingentirter loco 33¾ M Gd., Oktbr. 32 M Gd., Novbr.-Mai 31 M Gd.

Berliner Viehmarkt.

(Telegraphischer Bericht der „Danziger Ztg")

Berlin, 11. Oktbr. Rinder: Es waren zum Verkauf gestellt 573 Stück. Tendenz: Geringfügiger Umsatz; der Markt nicht geräumt. Bezahlt wurde für: 1. Qual. 55 bis 56 M, 2. Qual. 45—53 M, 3. Qual. 37—44 M, 4. Qual. 32—45 M per 100 ℔ Fleischgewicht.

Schweine: Es waren zum Verkauf gestellt 7629 Stück, darunter 161 Galizier, 48—49 M. Tendenz: Nicht bedeutender Umsatz; einiger Export. Bezahlt wurde für 1. Qual. 57 M, 2. Qual. 53—55 M, 3. Qual. 48—52 M per 100 ℔ mit 20 % Tara. 728 Bakonier erzielten 41—42 M per 100 ℔ mit 45—50 ℔ Tara per Stück.

Kälber: Es waren zum Verkauf gestellt 1368 Stück. Tendenz: ruhig verlaufen; fast geräumter Markt. Bezahlt wurde für: 1. Qual. 55—60 Pf., 2. Qual. 49—54 Pf., 3. Qual. 44—48 Pf. per ℔ Fleischgewicht.

Hammel: Es waren zum Verkauf gestellt 1269 Stück. Tendenz: unverändert wie am Sonnabend. Bezahlt wurde für: 1. Qual. 42—46 Pf., ausgesuchte Qualität darüber, 2. Qual. 30—40 Pf. per ℔ Fleischgewicht.

Plehnendorfer Kanalliste.

10. Oktober.

Schiffsgefäße.

Stromauf: 2 Dampfer mit div. Gütern, 1 Dampfer mit Gerste, 2 Kähne mit Kalksteinen.

Stromab: Peter Rehahn, Dt. Eylau, 45 T. Roggen, G. Blum, — Joh. Quäck, Lenzen, 12000 St. Ziegel, Lichtenstein, Danzig. — Ernst Haupt, Mewe, 100 T. Zucker, — Frz. Jablonski, Mewe, 150 T. Zucker, — Joh. Dombrowski, Hirschfeld, 50 T. Zucker, — D. „Linau", Tiegenhof, 100 T. Zucker, — Ant. Dronskowski, Graudenz, 115 T. Zucker, — Georg Lück, Graudenz, 135 T. Zucker, Wieler u. Hartmann, Neufahrwasser. — Aug. Hirsch, Elbing, kief. Spundpfähle, Zutrauen, Danzig. — Fr. Schulz, Tilsit, Rundholz, R. Reichenberg, Bergs Mühle. — Herm. Landau, Block, 76,5 T. Weizen, G. W. Bestmann, — Alb. Krüger, Block, 51 T. Roggen, 28 T. Weizen, G. Landau, — Wilh. Schulz, Block, 49 T. Weizen, 25,5 T. Roggen, — Julius Gründlach, Block, 76 T. Roggen, C. Mix, — Alex. Schmidt, Block, 49 T. Weizen, 20 T. Gerste, Steffens S., — Fr. Köhler, Warschau, 65 T. Kleie, Geb. Maschler, — D. „Wanda", Graudenz, div. Güter, Fr. Krahn, Danzig.

Holztransporte.

Stromab: 3 Traften kief. Kanthölzer, eich. Schwellen, Stäbe, Chwatt-Brest, Rubinroth, Zebrowski, Isings Rinne.

Meteorologische Depesche vom 11. Oktober.

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danziger Zeitung".)

Stationen.	Bar. Mil.	Wind	Wetter.	Tem. Cels.	
Bellmullet	756	WNW 3	wolkig	9	
Aberdeen	750	SSW 3	heiter	7	
Christiansund	754	OSO 1	halb bed.	9	
Kopenhagen	765	SW 2	Dunst	11	
Stockholm	762	S 2	wolkenlos	10	
Haparanda	761	S 4	bedeckt	7	
Petersburg	768	SO 2	bedeckt	9	
Moskau	774	O 1	bedeckt	9	
Cork Queenstown	759	N 2	heiter	6	
Cherbourg	760	S 6	Regen	14	
Helder	761	S 4	wolkig	10	
Sylt	763	SW 3	heiter	11	
Hamburg	765	SSW 3	halb bed.	10	
Swinemünde	766	SSW 2	halb bed.	10	1)
Neufahrwasser	767	W 1	wolkig	12	
Memel	765	WSW 2	halb bed.	13	
Paris	765	S 2	bedeckt	11	
Münster	761	O 1	halb bed.	9	
Karlsruhe	768	still —	wolkig	9	2)
Wiesbaden	767	SW 1	bedeckt	10	3)
München	770	SO 3	wolkenlos	7	
Chemnitz	769	SSO 2	wolkig	10	
Berlin	768	SSO 1	wolkig	11	
Wien	770	SO 1	wolkenlos	11	
Breslau	769	WNW 2	Dunst	11	
Ile d'Aix	762	S 3	wolkig	14	
Nizza	768	SO 1	heiter	13	
Triest	767	ONO 3	wolkenlos	17	

1) Thau. 2) Thau. 3) Gestern Mittag Regen, Nachts Thau.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein ziemlich tiefes Minimum liegt nördlich von Schottland, einen Ausläufer südwärts nach der Kanalgegend entsendend, welcher ostwärts fortschreitend, insbesondere für das nordwestliche Deutschland Regenwetter bringen dürfte. Ueber Centraleuropa ist der Luftdruck hoch und gleichmäßig vertheilt. Bei schwacher, vorwiegend südlicher und südwestlicher Luftströmung ist das Wetter in Deutschland kühler und meist trübe, nur am Nordfuße der Alpen herrscht fast wolkenlose Witterung; im westlichen Deutschland sind geringe Niederschläge gefallen. Die Temperatur ist in Westdeutschland durchschnittlich normal, in Ostdeutschland liegt sie noch erheblich über dem Mittelwerthe.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Oktbr.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
10	4	761,5	21,4	W., mäßig; klar.
11	8	766,7	13,0	WNW., mäßig; durchbrochen.
11	12	767,0	15,8	NW., mäßig; bewölkt.

Fremde.

Hotel Deutsches Haus. Rukat a. Halle a./S., Lehrer. Vetter a. Thorn, Schlewe a. Lessen, Superintendenten. Wankwitz a. Lippusch, Pfarrer. Müller a. Marienwerder, Offizier. Kucherti a. Brunau, Gutsbesitzer. Schultz a. Königsberg, Förster aus Königsberg, Beamte. August a. Stargard, Bauunternehmer. Jühlke aus Belgard, Capitän. Dyck a. Berlin, Bankassistent. Wulfert a. Bojahn. Müller a. Marienwerder, königl. Rentmeister. Uhlig a. Heidelberg, Student. Fräulein Schönberger a. Wien, Opernsängerin. Mach a. Bessin, Lieutenant. Fräulein Wittmann a. Memel. Arnoldt a. Magdeburg, Stecher a. Marienburg, Rittkowski a. Graudenz, Keipke a. Elbing, Töpffer a. Matzok, Braunschweig a. Danzig, Baumer a. Thorn, Steinbach a. Lembach i. S., Kaufleute.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes: Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kasemann, sämmtlich in Danzig.

Durch die Geburt eines Knaben wurden erfreut
Langfuhr, den 10. Oktbr. 1893.
Julius Ducht und Frau,
geb. Appelbaum.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Hedwig** geb. v. Henking von einem gesunden Töchterchen zeigt allen Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung ergebenst an
Spandau, d. 10. Oktober 1893.
Neumann,
Rechtsanwalt und Notar.

Die Verlobung meiner einzigen Tochter **Margarethe** mit dem Rittergutspächter Herrn **Ernst Johst**-Kl. Scharlack, Ostpreussen, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Danzig, im Oktober 1893.
Eveline Mix geb. **Hoffmann.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Margarethe Mix**, einzigen Tochter des verstorbenen Kaufmanns Herrn **Ferdinand Mix** und seiner Frau Gemahlin **Eveline** geb. **Hoffmann** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Kl. Scharlack, im Oktober 1893.
Ernst Johst, Rittergutspächter.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Margarethe** mit dem Kaufmann Herrn **Franz B. Wiebe**-Trujillo, Peru, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Liebemühl, 10. Oktober 1893.
Joh. Mierau.

Die Verlobung unserer Tochter **Laura** mit dem Ingenieur Herrn **Ernst Schütz** beehren wir uns ganz ergebenst anzuzeigen.
Stolberg (Rheinland), den 8. Oktober 1893.
Wilhelm Müller u. Frau.

Laura Müller,
Ernst Schütz,
Verlobte.
Stolberg a. R. Danzig.

Die Vermählung ihrer Tochter **Margarethe** mit dem Pastor Herrn **Max Rode**-Reichenberg beehren sich anzuzeigen (2542
Legan, den 9. Oktober 1893
Beutel und Frau.

Chemiker
Dr. phil. **Georg Döllner,**
Clara Döllner,
geb. **Hoffmann,**
Vermählte. (2506
Berlin, 10. Oktober 1893.

Gestern Vormittag 11 Uhr entschlief nach langen schweren Leiden unsere liebe

Erna

im Alter von 2 Jahren 5 Monaten, welches allen Bekannten tief betrübt anzeigen (2565
Danzig, den 11. Oktbr. 1893
Paul Tybussek und Frau.

Zum Bau eines Petroleum-Lagerraumes auf dem Weichselbahnhof Danzig sind 38 Tausend gut gebrannte Ziegelsteine, von denen sich die Hälfte zu Verblendern eignen muß, bei sofortiger Lieferung erforderlich.
Bezügliche Offerten unter Angabe des Preises frei Verwendungsstelle oder frei Bahnwagen einer Eisenbahnstation sind dem unterzeichneten Betriebsamte unter Beifügung von Probesteinen bis Donnerstag, den 19. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, einzusenden. (2526
Danzig, den 9. Oktober 1893.
Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Auctionen!

Im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Auction

Pfefferstadt 37, part.
Am Freitag, den 13. Oktober 1893, Vormittags 11 Uhr, werde ich daselbst die dort untergebrachten Sachen als:
1 Pfeilerspiegel mit Console,
1 Sopha mit br. Ripsbezug
im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.
Neumann,
Gerichtsvollzieher,
Pfefferstadt 37ᴵ.

Auction Altst. Graben 94.

Am Donnerstag, den 12. Oktober, Vorm. 10 Uhr, werde ich am angegebenen Orte in meiner Pfandkammer
1 Instrument (Klavier)
im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigern. (2540
Janke, Gerichtsvollzieher.

Pfandleih-Auction

Breitgasse 24.
Freitag, den 13. Oktober cr., Vormittags 9 Uhr, werde ich am angegebenen Orte, im Auftrage der **Pfandleihanstalt Flatow,** die dort niedergelegten **Pfänder, welche innerhalb sechs Monaten weder eingelöst noch prolongirt worden sind,** und zwar:
von Nr. 45000—50000,
bestehend in Herren- u. Damenkleidern in allen Stoffen, Betten, Bett-, Tisch- und Leibwäsche, Fußzeug 2c., goldenen Herren- und Damenuhren, Gold- und Silbersachen 2c. öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigern.
Uhren, Gold und Silber um 11 Uhr.
Gleichzeitig mache ich bekannt, daß der Ueberschuß innerhalb 14 Tagen, vom Tage des Verkaufs, von der Ortsarmenkasse abzuholen ist. (1173
Janisch,
Gerichtsvollzieher,
Danzig, Breitgasse 133ᴵ.

Mein Stellenvermittelungs-Bureau
für Hotel- u. Restaurant-Personal befindet sich jetzt
Kohlengasse 2.
Rudolf Braun.

Höhere Mädchenschule

Hundegasse 16.
Das Winterhalbjahr beginnt Dienstag, den 17. Oktober. Zur Annahme neuer Schülerinnen bin ich Montag, den 16. Oktober, von 10—1 Uhr, im Schullokale bereit. Für den Eintritt in die VIII. Klasse sind Vorkenntnisse nicht erforderlich. (2538
Dr. Weinlig.

Wieler'sche Knaben-Vorschule für Sexta,

Heilige Geistgasse Nr. 58.
Das neueste Semester beginnt am **Dienstag, den 17. Oktober.**
Aufnahme neuer Schüler den 12., 13. 14. und 16. Oktober, Vormittags von 10—1 Uhr.
E. Thiele,
2507) Vorsteherin.

Sexta.

Der Winter-Kursus in meiner Vorbereitungsschule für Sexta beginnt Dienstag, den 17. Oktbr.
Anmeldungen neuer Schüler nehme ich Sonnabend, den 14. Oktbr. u. Montag, d. 16. Oktbr. Vormittags 9—12 Uhr entgegen.
Luise Mannhardt,
Poggenpfuhl 77.

Vorbereitung für das Einjähr. Examen.

Hinz,
Schwarzes Meer, Kleine Bergstraße 8, part.

Fröbelsch. Kindergarten,
11 Poggenpfuhl 11.
Der neue Cursus beginnt **Dienstag, den 17. Oktbr.** und bin ich zur Aufnahme neuer Zöglinge Sonnabend, den 14., und Montag, den 16., bereit. (1746
Auguste Genkler.

An experienced teacher givse lessons in English, French, conversation, commercial Correspondence etc.
Adress for particulars: Miss **J. Fedisch,** Hundegasse 50ᴵᴵ.

Klavierunterricht.

Anna Kayser,
ausgebildet u. geprüft am Leipziger Conservatorium, Fleischergasse 67ᴵᴵ.

Tanzunterricht.

Meine diesjährigen Unterrichtsstunden beginnen **Mitte Oktober** u. erbitte ich Anmeldungen hierzu täglich v. 12—5 Uhr in meiner Wohnung (2111
I. Damm 4ᴵ.
Marie Dufke,
Tanzlehrerin.

Kindertanzstunde,
Aufnahme kl. Mädchen und Knaben Montags und Donnerstags v. 5—7 Uhr Hintergasse 16 pt., auch empf. mich f. Privat-Zirkel in Familien. **Franziska Günther.**

Eine erfahrene Lehrerin ertheilt Privat- u. Nachhilfestunden. Grüner Weg 3, 3 Tr.

Schön- & Schnellschrift-

Unterricht ertheilt Herren u. Damen unter Garantie des Erfolges
A. Graeske,
Hausthor 3, II. Treppen.

Hermann Lau,
Langgasse 71,
Musikalien-Handlung u. Musikalien-Leih-Anstalt.
Abonnements für Hiesige und Auswärtige zu den günstigsten Bedingungen.
Novitäten sofort nach Erscheinen. (1581
Auf Wunsch **Ansichtssendungen.**

Loose:

zur **Dirschauer Silberlotterie** à 1 M,
zur **Gold- und Silber-Lotterie zur Freilegung der Marienkirche in Massow** à 1 M,
zur **Ulmer Münsterbau-Lotterie** à 3 M,
zur **Rothen Kreuz-Lotterie** à 3 M,
zu haben in der
Exped. der Danziger Zeitung.

Loose à 1 M
Massower Silberlotterie.
Loose à 3 M:
Berliner Rothe Kreuz-Lotterie,
Hamburg. Rothe Kreuz-Lotterie,
Ulmer Münsterbau-Lotterie.
Theodor Bertling.

Künstliche Zähne etc.

Paul Zander,
Breitgasse 105ᴵ.



[illegible] Rademann's Kindermehl [illegible]
Zeugniß! Mit Ihrem Mehl habe ich in letzter Zeit viele Versuche angestellt [illegible]
Prof. u. Director des Kgl. Instituts.
Rostock, 16. April 1892.
Ueberall zu haben à Mark 1,20 die Büchse.

J. M. Kutschke

Danzig,
Langgasse 4, Ecke der Gerbergasse.
Kreuzungspunkt und Haltestelle sämmtlicher Pferdebahnen.
Frische Sülze und geräucherte Maränen,
Kieler Bücklinge und Sprotten,
Geräucherter Weserlachs, Flundern und Spickaale,
Rügenw. Gänsebrüste u. Westfäl. Schinken,
Filet- und Lachsschinken,
Gothaer und Braunschweiger Wurstsorten,
alle feinen Käsearten,
sowie täglich frische feinste
Centrifugen-Tafelbutter.



Massower Silber-Lotterie.
Ziehung 20. und 21. Oktober cr.
Hauptgewinne: **50 000, 25 000, 10 000 M**
werden mit 90% baar ausgezahlt.
Loose à 1 M, 11 Stück für 10 M, 28 Stück für 25 Mark empfiehlt (2344
Hermann Lau, Langgasse 71.

Käse.

Einen großen Posten
Tilsiterfettkäse,
feinste Graswaare, zum Versand nicht geeignet, empfiehlt pro Pfd. 60 ₰
M. Wenzel,
Breitgasse 38.

כשר Gänse
sind Mittwoch und Donnerstag zu haben Milchkannengasse Nr. 11, 2 Treppen. (2562

כשר Heute kernfette Gänse
M. Stein, Breitgasse 120.

כשר Heute Abend und morgen treffen wieder kernfette Schmalzgänse ein. Preis pro ℔ 5—10 ₰ billiger wie überall.
Lachmann, Tobiasgasse 25.

Tafelobst:
Napoleonsb., Beurre blanc, Pergamott., Grumkauer, Frankfurter Zuckerbirne, Danziger Kantäpfel, Gravensteiner, Weinlinge, Ripstonpeping, Goldparmäne, Casseler Reinette, Kochäpfel billig abzugeben (2545
Sängerheim.

Neues Etablissement.

Deutsches Schuhwaaren-Haus

F. Grodsisk,
Kohlenmarkt Nr. 11, Wallseite.
Größtes Lager eleganter sowie auch einfacher gediegener
Schuhwaaren
zu außerordentlich billigen Preisen.
Filzstiefel, Filzschuhe, Filzpantoffel
sowie
russische Gummiboots u. Gummischuhe
in größter Auswahl.

Ludw. Zimmermann Nachfl.

Comtoir und Lager
Danzig, Fischmarkt Nr. 20/21.
Feldbahnen und Lowries
aller Art, neu u. gebraucht,
kauf- u. miethsweise.



Bei Bedarf bitte anzufragen. Kostenanschlag gratis.

Ich empfehle die
ff. gebrannten Java-Kaffees
der Firma **A. Zuntz sel. Wwe.,** Königl. Hoflieferant, Bonn, Berlin, Hamburg. (1889
A. Lindemann, Breitgasse 54/55.

Danziger Sauerkohl,
feiner Magdeburger Schnitt, gebe Engros ab und erbitte Aufträge zur ferneren Lieferung. (2535
Joh. Wedhorn, Vorst. Graben 4—5.

Dill- und Senfgurken, Preißelbeeren in Zucker
empfiehlt **Joh. Wedhorn, Vorst. Graben 4—5.**

1892er 1893er **Prima echten Werderkäse,** hochfeinen Tilsiter-, Schweizer- und echten Limburger Sahnen-Käse empfiehlt (2535
Joh. Wedhorn, Vorst. Graben 4—5.

36 Flaschen Lager-Bier (hell) 3 Mark
(Pilsener Art),
36 Flaschen Lager-Bier (dunkel) 3 Mark
(Münchener Art),
aus der alten Schloß-Brauerei J. Witt,
18 Flaschen Münchener (Bürgerbräu) 3 Mk.,
16 Flaschen Kulmbacher (Reichelbräu) 3 Mk.
empfiehlt (83
Robert Krüger, Langer Markt.

Tafelbutter,
täglich frisch,
empfiehlt (2549
A. Fast.

Demnächst erscheint in meinem Verlage:
Die dramatische Kunst in Danzig,
von 1615—1893
von **Otto Rub.**
Ladenpreis . . . . 2.50 M
Subscriptionspreis . . 2.00 M
Subscriptionen nimmt, sowie in allen hiesig. Buchhandlungen aus.
Theodor Bertling.



Einen Posten
Hanfcouverts
1000 Stück mit Firmadruck von 2,50 M an, 100 engl. Briefbogen 100 Umschläge, zus. v. 75 ₰ an, empfiehlt
Wilhelm Herrmann,
49 Langgasse 49.

Malz-Doppelbier „Bergbräu" v. ärztl. Autoritäten empfohlen, f. Reconvalescenten u. Blutarme ist von heute ab wieder zu haben.
N. Pawlikowski,
Hundegasse 120.



Zimmer-Closets,
von 14 M an, in der Fabrik von
Kosch & Teichmann,
Berlin S Prinzenstr. 43
Preislisten kostenfrei.

1. Damm 21
werden
elegante Fracks und Frack-Anzüge verliehen.

Milch bis 300 Liter à 12 ₰ fr. Danz. f. Schüsseldamm 16.

Alte Kleider,
Ueberzieher, Hosen, Jaquets, Damensachen, Betten, Wäsche, Möbel, ganze Nachlässe werden zu höchsten Preisen gekauft Altstädt. Graben 81 bei **Baden.**

Elegante Fracks

sowie **ganze Anzüge** werden verliehen **Breitgasse 36** bei
J. Baumann.

Ein in bestem Betriebe befindliches Putz-, Tapisserie-, Weiß- und Kurzwaarengeschäft in einer mittleren Stadt Hinterpommerns ist unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.
Gefällige Anfragen sind zu richten an Hrn. **Wilhelm Zander,** Stolp i. Pomm. (2334

Weg. Aufg. d. Wirthsch. verk. 1½ Hufen gr. Werdergrundstück, m. gut. Geb. u. Invent. f. e. sol. Preis, bei ca. 9000 M Anz. Adressen unter Nr. 2560 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Clavierlampen, Clavierfessel

empfiehlt **Otto Heinrichsdorff,** Orgelbauanstalt und Pianoforte-Magazin, Poggenpfuhl 76 pt.

Ein sehr gut erhaltener
Landauer u. ein Landaulet
sind bill. zu verk. Mattenb. 30, Hof.

Ein mahag. Flügel
ist billig zu verkaufen
Hundegasse 70ᴵᴵ.

Ein starkes gesundes
Arbeitspferd
zu verkaufen, Comtoir Brodbänkengasse 33, part.

2 Bajonet-Leuchter
zu verkaufen (2488
Breitgasse 128 9, 2 Tr.

Stellen.

Zuverlässige, nücht. Kutscher, Hausdiener und Knechte mit guten Zeugnissen empfiehlt
F. Marx, Jopengasse 28 p.

Empf. i großer Auswahl v. sofort u. später **saubere Hausmädchen d. gut kochen können, zuverlässige nette Kindermädch.** rüst. **Kinderfrauen** u. gewandt. **Stubenmädch.,** desgleich. **wirkl. Stützen,** i. Kochen u. sämmtl. **Handarbeiten** erfahr. Alles Personal mit nur guten Zeugnissen bei besch. **Gehalt. F. Marx,** Jopengasse 28 p., Ecke Beutlerg.

Für unser Manufacturwaaren-Geschäft suchen zum sof. Eintritt
einen Lehrling.
Gebr. Boguniewski.

Ein erfahrener tüchtiger Küfer, der die Kellereiarbeiten, wie die Expedition selbstständig zu leiten hat, wird per 1. Dezember oder früher zu engagiren gesucht. Gehaltsansprüche erbeten.
Offerten unter Chiffre 3071 durch **Rud. Mosse,** Stettin.

Für eine alte deutsche besteingef. Lebensvers.-Gesellschaft wird leistungsfäh.
General-Agent
mit Caution per 1. Jan. f. Westpr. gesucht Baldgefl. Off. u. 25[illegible] i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Für meine Conditorei suche
einen Lehrling
Sohn achtbarer Eltern.
Th. Becker, Langgasse 30.

Damen

in feinen und gröberen Garnhäkeleien geübt, finden bei Vorleg. gut. Probearb. Beschäftigung.
Albert Zimmermann,
Langgasse 14.

Für die Registratur und leichteren schriftlichen Arbeiten eines hiesigen Comtoirs wird ein
pensionirter Beamter
gesucht.
Adr. mit Gehaltsanspr. unt. Nr. 2508 in der Exp. d. Zeitung erb.

Junges Mädchen,

am liebsten vom Lande, welches die ff. Küche erlernen möchte, k. sof. eintreten in **Walters Hotel.**

Empfehle Hotel- u. Landwirthin, Ladenmädchen, Büffetmädch., Köchinnen, Stuben- u. Kinderm. **Ußwaldt,** Heil. Geistgasse 99ᴵ.

Empf. tüchtige Inspect., Kutscher, Hausdiener und Laufburschen. **Ußwaldt,** Heil. Geistgasse 99ᴵ.

Eine gew. Verkäuferin s. angen. Stellung in fein. Geschäft. Adr. u. 2504 in der Exped. d. Ztg. erb.

Eine perfecte Hotel- und Restaurant-Wirthin mit guten Zeugnissen **sucht Stellung.**
Adressen unter Nr. 2529 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

Kaufmann mit schöner Handschrift sucht einige Stunden täglich Beschäftigung.
Gefl. Offerten unter 2414 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Wohnungen.

In meinem **Pensionat** finden noch Schüler u. Schülerinnen jeden Alters gewissenhafte und gute Pension. Gütigst empf. durch Herrn Superintendent **Boie.**
Th. Schmidt, Hundegasse 89.

Pension mit sorgfältigst. Beaufsichtigung d. Schularb. findet e. Schül. in ein. höh. Beamtenfamilie. Preis 360 M jährlich. Adr. unt. 2536 in d. Exp d. Ztg. erb.

Suche für 1 Secundaner in guter Familie Pension, Hauptbedingung Familienanschluß. Off. u. **F. J. 6** in d. Exped. d. Ztg.

Gute Pension

für Schüler mit gewissenh. Beaufsichtigung der Schularbeiten empf. Poggenpfuhl 42, II.

Langgarten 78, part.,
herrsch. Wohn., 4 Zimmer, Cab. u. Zubeh. von sof. zu vermiethen.

Eine hochherrschaftl. Wohnung, in der eleganten Villa Stadtgebiet 25, enthaltend 6 Zimmer und vielen Nebengelaß und Pferdestall ist von sofort zu vermiethen. Miethspreis 1000 M. Näheres beim Werkführer daselbst, Hof links u. Hundeg. 111ᴵᴵᴵ.

Eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör ist **Hundegasse Nr. 124** von sofort zu vermiethen. Meldungen 1. Etage.

Herrschaftliche Wohnung

sof. zu verm., 5 Zimm., Mädchenstube, gemeinschaftl. Waschküche Neugarten, Promenade, Auskunft Schießstange 15.

Café Selonke.

Olivaerthor 10.
Donnerstag, 12. Oktober:
Kaffee-Concert.
Anfang 4 Uhr. Entree frei.



Ornitholog. Verein

Donnerstag, den 12. Oktober 8 Uhr:
Sitzung
im Restaurant **Zum Luftdichten,** Hundegasse Nr. 110ᴵ.
Tagesordnung:
1. Wahl.
2. Bericht über die Elbinger Ausstellung.
3. Diverses. (2539
Der Vorstand.

Sängerbund.

Donnerstag, den 12. Oktober cr., Abends 8 Uhr:
Generalversammlung
im Deutschen Gesellschaftshause, Heilige Geistgasse 107.
Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Wahl des Vorstandes.
4. Anträge.
Zu zahlreichem Erscheinen ladet ein **Der Vorstand.**

Gambrinus-Halle,

Ketterhagergasse 3,
empfiehlt
seine oberen Säle nebst Restaurationsräume zu Hochzeiten, Tanzkränzchen, für Vereine, geschlossene Gesellschaften und z. Familienverkehr.
Jeden Donnerstag:
Frei-Concert
und
Wurstpicknick,
Blut- u. Leberwurst,
eigenes Fabrikat,
in u. außer dem Hause,
auch pfundweise.
Heute Abend:
Pichelsteiner Fleisch
nach der Empfehlung des Fürsten Bismarck.

Mohr's Café Varieté.

Olivaerthor 7.
Heute und die folgenden Tage:
Auftreten
des
gesammten Künstler-Ensembles.
Neu! Neu!
1. Auftreten
der
brill. Costüm-Goubrette
Frl. Lina Fürst
vom Reichshallen-Etablissement Hamburg.
Täglich abwechselndes Programm.
Anfang 8 Uhr.

Wilhelm-Theater.

Besitzer u. Dir.: Hugo Meyer.
Wochentgs. tgl. Abds. 7½ Uhr:
Gr. internationale Specialität.-Vorstellg.
Unwiderrufl.
nur bis 16. cr. incl.
Gastspiel von
La belle Irène
der schönen tätowirten Amerikanerin.
Nur noch wenige Tage:
F. A. Heinhaus
d. phänomenale Kopfrechner.
Ferner Auftreten d. gesammt. neu engag. Künstl.-Ensembl.
Währ. d. Gastsp. v. Miß Irène
Erhöhte Preise.
Prosc.-L. M 3; I. Rg. 1—8 M 2; I. Rg. 9—16 M 1,50; Mittellg. M 1; II. Rg. 80 ₰; Parquet M 1,25; Sperrs. M 1; Parterre 75 ₰; Gall. 60 ₰.
Perf.-Verz. u. Weit. s. Plakate.

Stadt-Theater.

Donnerstag: Abonnements-Vorstellung. P. P. C. **Der Talisman.**
Freitag: P. P. D. **Das Glöckchen des Eremiten.**
Sonntag, Nachmittags 3½ Uhr: Bei kleinen Preisen. **Die Räuber.**
Abends 7½ Uhr: P. P. A. **Die wilde Katze.** Große Gesangs-Posse.

Hiermit warne ich Jeden, den Leuten meines Schiffes zu borgen, da ich für keine Schulden derselben aufkomme.
H. Hansen,
Führer des Schiffes „Naja".

M. Hz.! Du wirst Dich aber doch davon überzeugen, daß alle Verdächtigungen nur auf Neid u. Groll beruhen! —

Blick nicht voll Unruh vorwärts und zurück, —
Begrüß mit heitrer Stirne jeden Tag,
Sprich keck: du birgst das Glück und du bist mein!
Gleichviel, was gestern war — was morgen ist —,
Ich nütze dich! drum werd ich glücklich sein.
Eisblume.

Druck und Verlag von **A. W. Kafemann** in Danzig.
Hierzu eine Beilage.